Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 6000 Mk.
Einzel-Nummer 200 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung" und „Am Herdfeuer".
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (81 mm breit) 120 Mk., im Ortsverkehr 100 Mk., für Wohnungs- und Stellengesuche, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 70 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 400 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 84 (Erstes Blatt) — **Freitag, den 20. April 1923** — **59. Jahrgang.**

Der Spekulationseinbruch in die Devisenpolitik.

Neue Marktstützung.

Gegen das Spekulantentum.

)(**Berlin**, 19. April. **(Privattelegr.)**

Unter dem Eindruck der plötzlichen Dollarsteigerung hat sich die Regierung zu schnellem Handeln entschlossen. Ihre Taktik, durch börsenmäßige Maßnahmen regulierend auf den Stand des Dollars einzuwirken, soll ergänzt und verstärkt werden durch ganz bestimmte Maßnahmen handels- und währungspolitischer Art. Ueber die Einzelheiten berichtet die amtliche Meldung, die auf Grund eines Kabinettsbeschlusses veröffentlicht worden ist.

In unterrichteten Kreisen führt man das unerwartete Anziehen des Dollarkurses auf eine Reihe von Vorgängen zurück, die zusammen gewirkt haben. Zunächst darf nicht außer acht gelassen werden, daß ein normaler Devisenbedarf besteht, der sich jetzt infolge der Ruhrbesetzung verstärkt äußert. Was dabei aber entschieden verurteilt werden muß, ist der Umstand, daß es tatsächlich Wirtschaftskreise gibt, die über den notwendigen Bedarf und das notwendige Maß hinaus sich mit Devisen einzudecken suchen. Dann ist es in gleicher Weise nicht zu billigen, wenn der notwendige Bedarf, der sich doch auf eine lange Zeitspanne verteilt, an einem Tage aufgekauft wird, während man ihn auch allmählich beschaffen konnte. Denn dadurch müssen Bewegungen auf dem Devisenmarkt entstehen, durch die die Spekulation angereizt und auf den Plan gerufen wird. Daß auch dieses Mal die Spekulation an der Dollarhausse sehr stark beteiligt ist, darüber besteht kein Zweifel, sonst hätte die Steigerung nicht so hoch sein können. Panikstimmung auf dem Devisenmarkt war die Folge.

Die Regierung ist jedoch nicht gewillt, die Dinge laufen zu lassen. Das beweist einerseits die amtliche Ankündigung bestimmter Maßnahmen, und zum anderen hat dies auch der Reichswirtschaftsminister Becker heute im Reichstag ausdrücklich im Namen des gesamten Kabinetts erklärt, und zwar unter Betonung der Tatsache, daß die Reichsbank genügend Mittel zur Verfügung habe, um auch weiterhin zu intervenieren.

Man wird diese Erklärung begrüßen, da sie geeignet ist, der begreiflichen Unruhe über die Vorgänge auf dem Devisenmarkt zu begegnen. Die auf ein erträgliches Niveau gehaltene Mark ist eine der Hauptwaffen in unserer Abwehr. Es ist verbrecherisch an der Zukunft des deutschen Volkes gehandelt wenn sich etwa Kräfte bemerkbar machen, um durch spekulative Bereicherung die Not der Gesamtheit für sich auszubeuten. Hier ist kein Mittel scharf genug. Wenn, was der Reichswirtschaftsminister Becker ausdrücklich betonte, die Reichsbank dazu im Stande ist, so darf sie keinen Augenblick zögern, um hier einzugreifen. Man wird auch von der Regierung verlangen, daß sie die schärfsten Maßnahmen ins Auge faßt, um dem Spekulantentum und solchen Wirtschaftskreisen, die kein Verständnis für die Lage zeigen, das Handwerk zu legen.

Die in der amtlichen Mitteilung angekündigte Verordnung ist in kürzester Frist zu erwarten. Ob hier der erste Schritt zu einer Zentralisierung des Devisenhandels überhaupt liegt, ist noch ungewiß, jedoch sollte man selbst vor dieser drakonischen Maßnahme nicht zurückschrecken, wenn andere Mittel versagen. — Uebrigens bereitet das Reichswirtschaftsministerium einen Entwurf vor, der sich gegen das Unwesen der Wechselstuben richtet. Auch dieses Gesetz ist als eine Teilnahme im Kampfe um die Mark anzusehen, da es in den kleineren Spekulationsbetrieb eingreifen will. Die Vorlage des Entwurfs ist binnen kürzester Frist zu erwarten.

*

Zur Dollarhausse.

* **Berlin**, 19. April. Die Dollarhausse an der gestrigen Berliner Börse hat in politischen Kreisen eine gewisse Bewegung hervorgerufen. In den Wandelgängen des Reichstages war man der Auffassung, daß ein abschließendes Urteil über die politische und volkswirtschaftliche Auswirkung der Aufwärtsbewegung der Devisen erst dann ermöglicht werden könne, wenn man durch die weitere Entwicklung Klarheit darüber bekommen hat, ob es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Auch das Reichskabinett soll sich gestern abend mit den Vorgängen am Devisenmarkt beschäftigt haben. Die Blätter bestätigen die gestern von einigen Abendblättern ausgesprochene Ansicht, daß die Dollarhausse auf die Taktik der Reichsbank zurückzuführen ist. Die bisherige Taktik, die Devisenkurse ständig unter Druck zu halten, habe dahin geführt, daß die Reichsbank den gesamten an dem Markt kommenden Devisenbedarf aus ihren Beständen befriedigen mußte. Da die Reichsbank infolge des in der letzten Zeit stark angeschwollenen Bedarfs an Devisen sehr tief in ihre Bestände hat eingreifen müssen, habe sie jetzt die Taktik dahin gewechselt, daß der Spekulation zunächst freie Bahn gegeben werde, daß aber im gegebenen Moment stark eingegriffen werden solle, um dann der Spekulation Verluste zuzufügen und ihr damit die Lust zu nehmen, sich neuerdings unvorsichtig hervorzuwagen. Die Blätter wiederholen daher die Warnung der gestrigen Abendzeitungen vor überstürzten Einkäufen von Waren, die dann später nur mit großen Verlusten wieder abgesetzt werden könnten.

*

Bankierkonferenz.

)(**Berlin**, 19. April. **(Privattelegr.)** In der Reichskanzlei fand heute eine Konferenz zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsbankpräsidenten Havenstein und dem Reichsbankvizepräsidenten von Glasenapp statt, in der über die weiteren Maßnahmen zur Stützung der Mark beraten und beschlossen wurde. Nach einer weiteren Meldung sollen heute früh auch die leitenden Direktoren der Berliner Banken zum Reichskanzler zwecks Besprechung der Lage gerufen worden sein.

Maßnahmen der Reichsregierung.

)(**Berlin**, 19. April. Angesicht der plötzlichen Steigerung der Devisenkurse hat das Reichskabinett heute im Einverständnis mit dem Reichsbankdirektorium beschlossen, die Stützungsaktion für die Mark mit allem Nachdruck weiter zu führen. Zu diesem Zweck sollen, abgesehen von der Fortsetzung der börsenmäßigen Stützungstätigkeit, zunächst folgende Maßnahmen unverzüglich ergriffen werden:

1. Eine weitgehende Einschränkung der Einfuhr;
2. die Einführung einer allgemeinen Anmeldepflicht für Besitz an Devisen nach dem Stande des Tages, an dem die hierzu erforderliche Notverordnung erlassen wird.

*

Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

)(**Berlin**, 19. April. **(Telegr.)** Der Reichskanzler hatte im Laufe des Tages Besprechungen mit den Führern aller Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten über die Stützungsaktion der Mark. Er machte Mitteilung darüber, was zur Stützung der Mark bisher geschehen sei und was er noch zu tun gedenke. Nach Aussagen der Parteiführer ergab sich in diesen Besprechungen volle Uebereinstimmung.

Der Marksturz vor dem Reichstag.

338. Sitzung.

)(**Berlin**, 19. April 1923. **(Telegr.)**

Auf der Tagesordnung steht die

2. Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. **Dr. Hertz** (Soz.)

meint, in den Schwierigkeiten unserer Wirtschaft liege eine schwere Anklage gegen die Reichsregierung, denn sie habe mit ihrem Eingreifen gewartet, bis der Dollar auf 50 000 geschnellt war. Erst mußte die deutsche Währung vernichtet und die Kaufkraft der Massen beseitigt sein, bis die deutsche Regierung endlich die Maßnahmen ergriff, welche die Sozialdemokratie schon längst verlangt hatte. Die Interessen einzelner kapitalistischer Klassen haben in diesem Falle über das Gesamtinteresse gesiegt. Auch Reichswirtschaftsminister Becker hat kurz vor der Ruhrbesetzung eine eigenartige Auffassung der Lage bekundet, indem er meinte, gegen die Allmacht der Devisenspekulanten und Kartelle und Trusts sei nichts zu machen. Er hat in einem Erlaß vom 6. März vor Lohnerhöhungen gewarnt und zwar auf eigene Faust. Die Arbeiterschaft ist empört über diese Stellungnahme des Ministers zugunsten der Privatunternehmer, und zwar um so mehr, als das Reich trotz der Haltung des Ministers die Beamtengehälter tatsächlich um 25 Prozent gegenüber Februar hat erhöhen müssen. Wo ein Preisabbau eingetreten ist, wurde er nie durchgeführt auf Kosten des Unternehmergewinnes, sondern auf Kosten der Löhne und des Reiches. Der Mißerfolg der Dollarschatzanleihe und das Fehlschlagen der Markstabilisierungsaktion sind schlagende Beweise für den Patriotismus der deutschen Kapitalisten. Das Verhalten der Reichsbank, die während der Dollarschatzanleiheaufnahme große Kredite gewährte und Devisen belieh, hat dazu geführt, daß die Reichsbank gestern ihre Marneschlacht verloren hat, weil der Ernst der Lage von ihr und von der Reichsregierung nicht genügend anerkannt worden ist. Die Markstabilisierung muß gestützt werden. Von einer Stabilisierung des Dollars zum Satze von 30 000 kann keine Rede sein. Wir fordern Anmeldepflicht der Devisenbestände, Beschränkung des Reichsbankkredites, Diskontoerhöhung der Reichsbank und der Ausfuhrabgabe sowie Kohlensteuerermäßigung.

Abg. **Esser** (Ztr.):

Wir müssen auch in unserer Wirtschaftspolitik alles auf das Ziel einstellen, die Sache an Rhein und Ruhr zum guten Ende zu führen. Große Massen Erwerbsloser bilden eine Gefahr für den Erfolg, darum sollte das ganze Deutschland für die Aufrechterhaltung des Betriebes im Besetzungsgebiet Sorge tragen, vor allem durch Zuweisung öffentlicher Beiträge. Den Handelskammern, die mit der Kreditverteilung im Besetzungsgebiet bestimmt sind, muß eine schnellere und gerechtere Erledigung dieser Angelegenheit zur Pflicht gemacht werden. Es sei ein Fehler, daß die Geschäftsvermittlung mit englischen Firmen heute das Monopol von nur zehn Geschäften ist. Die Verbindung der Regierung mit den Vertretern des besetzten Gebietes müßte enger gestaltet werden. Wir erwarten, daß die Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitnehmerschaft und Arbeitgeberschaft fortgeführt wird und daß das Ministerium allen Klagen der Wirtschaft das größte Interesse entgegenbringt und daß Erlasse wie der zur Lohnfrage einheitlich von allen Ressorts ausgehen. Der Preisabbau müsse von der Produktion ausgehen. Vor allem müsse die Preispolitik der Kartelle stark kontrolliert werden. Der gestrige Marksturz hat uns sehr überrascht. Wir erwarten, daß die Regierung eingreift, ehe wir eine neue Preistreiberei erleben. Unsere Abwehr wird durch die Dollarhausse ernstlich gefährdet. Schon der Mißerfolg der Dollarschatzanleihe hat dort bedenklich gewirkt. Wir wollen nicht, daß nun der Dollarhausse dieselben Kreise Profit ziehen, die bei der Dollarschatzanleihe dem Reiche ihre Devisen vorenthalten haben. (Beifall im Ztr.).

Präsident Loebe

spricht hierauf dem Abgeordneten Kahl (D. V.) seinen herzlichen Glückwunsch zu seinem goldenen Doktorjubiläum aus.

Dr. Kahl dankt dem Präsidenten und dem Haus in bewegten Worten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Becker

erklärt, in diesem Augenblick, da die Ereignisse an Rhein und Ruhr praktische Politik erfordere, habe er weder die Absicht noch das Bedürfnis, programmatische Erklärungen zur Wirtschaftspolitik abzugeben. Er habe eine Politik nicht für eine bestimmte Klasse, sondern für die ganze Wirtschaft zu führen. Abgeordneter Hertz hätte sich also eigentlich nicht gegen ihn, sondern gegen den Reichsfinanzminister oder die Reichsbank richten müssen. Aber auch bei Angriffsreden sollte man mehr Rücksicht darauf nehmen, ob sie nicht dem Gegner Material bieten. Bei der Kreditgewährung werden alle möglichen Rücksichten angewandt. Aber ohne Kredit könne unsere Wirtschaft an der Ruhr nicht arbeiten, müßten doch dort allein rund 500 000 Bergleute entlohnt werden, ohne Einschluß der übrigen Arbeiter würden dort täglich allein zu Lohnzahlungen viele Milliarden gebraucht, sonst hätten die Arbeiter schon in den ersten 14 Tagen auf der Straße gelegen. Die Wirtschaft an der Ruhr muß im Gange bleiben und die Arbeiterschaft dürfe nicht Not leiden und beschäftigungslos werden. Einzelne Mißgriffe lassen sich nicht dabei vermeiden. Sollte aber bewiesen werden, daß solche Reichsmittel zu Devisenspekulationen verwandt werden, würden wir mit aller Schärfe dagegen vorgehen.

Von großen Wirtschaftskreisen selbst ist gewünscht worden, den Reichskredit auf eine wertbeständige Basis zu stellen. Man hat versucht, den Klassen mit Devisenbesitz Kredit vorzuenthalten. Die Reichsregierung ist in der Kreditgewährung durchaus zurückhaltend gewesen. Wenn ihre Kredite der Industrie die Erhaltung ihrer Substanz ermöglicht haben, so bleibt zunächst kein Anlaß zu klagen. Der Vorwurf des Abgeordneten Hertz die Regierung hätte mit ihrer Devisenpolitik schon früher anfangen müssen, bringt mich in die eigenartige Lage, das Kabinett Wirth zu verteidigen, in dem die Sozialdemokratie den Wirtschaftsminister stellte. Er habe sie bekämpft, aber die Sozialdemokratie sollte sich freuen, über jede Antwort auf eine kole Tat. Für die Devisenpolitik sei in erster Linie das Reichsfinanzministerium verantwortlich.

Kein Wort der Verurteilung sei scharf genug für die Verbrecher an der Nation, die gestern den Einbruch in unsere Devisenpolitik verschuldet haben. Die Regierung werde nicht von den schärfsten Maßnahmen gegen diese verbrecherischen Elemente zurückschrecken. Auch wolle sie der Oeffentlichkeit keinen Zweifel darüber lassen, daß die Stützungsaktion der Mark wie bisher weiter durchgeführt werden müsse. Die Regierung wolle die Stützungsaktion erweitern durch positive Maßnahmen, um unsere passive Handelsbilanz etwas aktiver zu gestalten. So soll die Einfuhr auf den verschiedensten Gebieten beschränkt werden, besonders für die eigenen Bedürfnisse des Reiches. Ferner werde eine Anmeldepflicht für den Devisenbesitz demnächst eingeführt werden. Außerdem würde die Regierung auch vor drakonischen Maßregeln nicht zurückschrecken, um die Mark auf einem Niveau zu halten, daß eine weitere Steigerung der Lebenshaltungskosten verhindert wird.

Mit dem vorhin kritisierten Erlaß der Lohnfrage habe ich niemals von Lohnabbau gesprochen, vielmehr Preisabbau verlangt und daran die Mahnung geknüpft, dann von weiteren Lohnerhöhungen abzusehen, weil ja Lohnerhöhung zu weiteren Preissteigerungen führt. Seine übrigens heute angegriffenen Maßnahmen und auch deren Ausführungsbestimmungen seien auf die Richtlinien des Reichswirtschaftsrates zurückzuführen. Die Regierung wolle alles tun, um die schwierige Lage von Handel, Gewerbe und Industrie im besetzten Gebiet möglichst zu erleichtern. (Lebhafter Beifall).

Abg. **Dr. Wienbeck** (D. N.):

Wir müssen jetzt alle Kräfte für den Feind an der Ruhr aufwenden. Darum unterstützen wir die Regierung mit allen Mitteln. Handel, Gewerbe und Industrie stehen hinter der Regierung und unterstützen nicht die gestrige Devout an der Berliner Börse. Die Ausnutzung der jetzigen Not und die Störung der Markstabilisierungsaktion betrachten wir als Volksverrat schlimmster Art. Wir freuen uns, daß der Reichswirtschaftsminister so mannhafte Worte gefunden hat, um die Wirtschaft im unbesetzten Gebiet über die wirkliche Lage im Ruhrgebiet zu unterrichten. Die Markstabilisierung ist aber unvorbereitet erfolgt, so daß die Wirtschaft vielfach darunter gelitten hat. Wir freuen uns der Aktion selbst. Auch konnten Produzenten und Kleinhandel den Preisabbau nicht nach Wunsch vornehmen, weil in der gleichen Zeit Eisenbahnpreise, Postgebühren, Steuer und Tarife wesentlich erhöht wurden. Redner fordert Verbilligung des Hausbrandes, Förderung des Exports durch Herabsetzung der Ausfuhrabgabe, warnt vor einer weiteren Belastung des Besitzes und fordert eine schnelle Förderung des Gesetzes zum Schutze des Gewerbes. Ueberhaupt sollten alle Fragen des Gewerbes im Reichswirtschaftsministerium zentralisiert werden. Seine Partei habe in Becker die starke Persönlichkeit, der die Führung der deutschen Wirtschaft auf lange Zeit übergeben werden könne. Sie habe zu ihm das Vertrauen, daß er die beiden Kräfte der deutschen Wirtschaft, Kapital und Arbeit, gemeinsam schützen und miteinander versöhnen werde. (Beifall rechts.)

Das Haus vertagt hierauf die Weiterberatung auf Freitag nachmittag 2 Uhr.

Schluß 6¼ Uhr.

Die Eisenbahnverkehrslage im Ruhrgebiet.

WTB **Essen**, 19. April 1923.

Von den 202 Bahnhöfen im Bezirk der Eisenbahndirektion Essen liegen 70 im Einmarschgebiet. Von diesen sind seit dem 11. Januar **56 Bahnhöfe ständig und 34 vorübergehend besetzt worden.** Der größte Teil dieses neubesetzten Gebietes untersteht hinsichtlich der Verwaltung der Eisenbahnen der Eisenbahndirektion in Essen. Das Einmarschgebiet umfaßt ungefähr 2600 Streckenkilometer. Auf ihnen wurden

vor der Besetzung

arbeitstäglich 72 Schnellzüge, 1006 Personenzüge, 647 Güterzüge und 653 Bedarfsgüterzüge befördert. Jetzt

nach der Besetzung

sind es nur noch arbeitstäglich 6 Eilzüge, 540 Personenzüge, 264 Güterzüge und 233 Bedarfsgüterzüge, die auf einem wesentlich kleineren Gebiet verkehren.

Mit der militärischen Umstellung des Gebietes, auf das sich die Besetzung erstreckt, haben die Besetzungsmächte zwei Eisenbahnlinien, eine nördliche und eine südliche, in eigenen Betrieb genommen. Der Ausgangspunkt dieser beiden Linien ist Düsseldorf. Ihr Verlauf ist bekannt. Die Länge beider Strecken beträgt zusammen etwa 400 Klm. Vor der Besetzung verkehrten auf diesen beiden Strecken täglich 57 Schnellzüge, 237 Personenzüge, 722 Güterzüge, 46 Bedarfsgüterzüge. Nach der Besetzung ist die Zahl dieser Züge ganz bedeutend heruntergegangen. Sie betrug z. B. am 6. April 6 Personenzüge in jeder Richtung, die fast vollständig leer waren, weil das deutsche Publikum diese Züge kaum benutzt, 2 beladene und 2 leere Proviantzüge, 8 leere und 7 mit Kohlen und Koks beladene Güterzüge. Die Güterzüge sind höchstens 40 Wagen stark und verkehren nicht täglich. So betrug z. B die Durchschnittsleistung in Anlehnung von Güterzügen für den Monat Februar täglich 2 Züge. Im Monat Februar wurden insgesamt 700 Wagen Kohlen und Koks nach Frankreich und Belgien abgeschleppt, im März rund 1000 Wagen.

Wenn man bedenkt, daß als Wiederherstellungsleistung **vor dem Einmarsch in das Ruhrgebiet täglich 37 Kohlen- und Kokszüge nach Frankreich und Belgien gefahren sind, sowie 10 Kohlen- und Kokszüge nach den Häfen, um nach Frankreich und Belgien verschifft zu werden, daß**

also täglich 2350 Wagen,

oder alle halbe Stunde ein ausgelasteter Reparationskohlenzug gefahren ist, so sieht man, wie gering die Kohlenausbeute der Franzosen und Belgier ist trotz aller Beschlagnahme von Bahnen und Zechen.

Durch die Militarisierung der beiden Strecken sind innerhalb des neubesetzten Bezirks auch alle diejenigen Linien zum Stillstand gekommen, die an die besetzten Strecken anstoßen oder darin übergehen, weil ein gemeinschaftliches Arbeiten mit den Besatzungsorganen nicht stattfindet. Außerdem halten die Franzosen seit längerer Zeit die Hauptbahnhöfe Essen und Bochum besetzt. Die Länge der Strecken, die augenblicklich noch in deutschem Betrieb sind, beträgt ungefähr die Hälfte des früheren Umfanges.

Was den

Personenverkehr

angeht, so umfaßt er noch über die Hälfte der Personenzüge der Zeit vor der Besetzung. Die D-Züge sind allerdings im besetzten Gebiet ganz ausgefallen, an ihrer Stelle vermitteln Eilzüge den Verkehr nach und von dem unbesetzten Deutschland.

Berücksichtigt man, daß fast die Hälfte der Strecken des Bezirkes dem deutschen Betrieb entzogen ist, so ergibt sich, daß auf den noch von den Deutschen betriebenen Strecken die Dichtigkeit des Personenzugverkehrs nicht sehr hinter der Dichtigkeit des Zugverkehrs zurücksteht, die vor dem Ruhreinmarsch herrschte.

Der Güterverkehr.

Was die Zahl der täglich zur Beladung kommenden Güterwagen anlangt, so betrug sie vor dem Ruhreinmarsch durchschnittlich 32 000 Wagen, sie ist infolge der immer weiter greifenden und immer schwerer abzuschwächenden Maßnahmen der Gegner bis auf 6000 gesunken. Zur Zeit befinden sich im besetzten Teil des Ruhrgebietes rund 65 000 Güterwagen aller Gattungen, auch solche, die nicht den deutschen Verwaltungen gehören, die infolge der Sperrmaßnahmen aus dem Gebiet nicht herausgebracht werden können und infolgedessen dem Verkehr gänzlich entzogen sind. Trotz aller Beschwernisse wird alles versucht, um den Betrieb und Verkehr im neubesetzten Gebiet einigermaßen aufrecht zuerhalten, damit das Wirtschaftsleben so lange wie möglich im Gange bleibt. Zeitweise mußten zu diesem Zweck Sperren verhängt werden, damit nicht der Bezirk mit Leerwagen überfüllt wurde. Zur Zeit läßt die deutsche Verwaltung nur lebenswichtige Güter in das Gebiet hinein wie Lebensmittel, Futtermittel, Saatgut, Arzneimittel, Milch, Schlachtvieh, Sprengstoffe für Bergwerke, und leere Möbelwagen, aber auch Erze, Kalk, Kalkstein, Grubenholz.

Die Franzosen und Belgier lassen, mit geringen Ausnahmen, fast alle Güter ins unbesetzte Gebiet hinein, aber fast kein Gut mehr heraus, insbesondere ist, da deutscherseits die verlangte Zollzahlung abgelehnt wird, eine scharfe Ausfuhrsperre verhängt über Kohle, Koks und alle ihre Nebenprodukte, sowie metallurgische Erzeugnisse aller Art. Der Güterverkehr des neubesetzten Gebietes stellt also in der Hauptsache nur noch die Zufuhr von Rohstoffen an die Verarbeitungsstätten, von Lebensmitteln an die Bevölkerung, sowie von Fertig- und Halbfabrikaten an die weiterverarbeitende Industrie oder die sonstigen Verbraucher des besetzten Gebietes dar.

Um die Rheinlande.

Französische Abtrennungsgerüchte.

△ **Paris**, 19. April. **(Telegr.)** „Ere nouvelle„ schreibt, es gehe das Gerücht, daß man in Paris entschlossen sei, die administrative und wirtschaftliche Autonomie der Rheinlande aufzurichten und daß dieses Manöver der Vorbote einer umfassenden Operation, nämlich der Ausrufung der rheinischen Republik sei. Man kann im Augenblick nicht feststellen, was an diesen Gerüchten wahr ist, man hat aber Grund, anzunehmen, daß es sich hierbei nicht um eine vollkommene Phantasie handelt. Es herrscht hier ein Geisteszustand, der die Unabhängigkeit der Rheinlande schaffen will, die sich vollkommen gegen das deutsche Reich orientieren soll. Das Blatt sagt: Wir sind ebenso besorgt wie andere um die Sicherheit Frankreichs, wir behaupten aber, daß eine Lösung dieser Art die Sicherheit nicht verwirklichen kann. Das Problem der Sicherheit sei nicht mehr militärischer Art, sondern diplomatischer, das heißt, es hänge vielmehr ab von einer neuen Art Diplomatie, die sich „internationales Organ der territorialen Regie der europäischen Mächte" nennt. In praktischer Beziehung scheint man die Vorteile, die wir aus der Trennung der verschiedenen Elemente des deutschen Reiches ziehen können, schlecht einzusehen.

Eine sozialistische Stimme.

mt **Paris**, 19. April. **(Telegr.)** In der „Ere nouvelle" führt der sozialistische Abgeordnete Uhry aus, nur innerpolitische Gründe hielten Poincare an der Fortführung seiner Politik fest. Er wäre sehr zufrieden, wenn er auf anständige Art mit den Deutschen in Verbindung kommen könne. Die sozialistischen und radikalen Blätter weisen auf die wachsende Teuerung und den geschäftlichen Stillstand in Frankreich hin, der zu einer Katastrophe führen müsse, wenn die Ruhraktion nicht bald ein Ende nehmen würde.

*

Für den Fall, daß ....

dt **Paris**, 19. April. **(Telegr.)** Aus einem jetzt veröffentlichten Bericht des Komitee des forges ist besonders ein Satz bemerkenswert, in dem ausgeführt wird, daß, wenn der deutsche Widerstand zusammenbreche, Frankreich sich einer deutschen Regierung gegenübersehen werde, die nur Personen zweiter Classe umfasse und die bereit seien, alles zu unterschreiben, wie das beim Friedensvertrage der Fall gewesen sei. Die Unterschriften werden dann vom ganzen deutschen Volke wieder nicht erfüllt werden und es kämen neue internationale Verwirrungen, bei denen Deutschland dann die verschiedenen Interessen der Staaten gegeneinander ausspielen werde.

Wie es weiter heißt, soll der Vizepräsident der amerikanischen Bankers Trust Co. in Rom erklärt haben, daß eine amerikanische Anleihe für Deutschland möglich sei, wenn sie allen verbündeten Ländern gleichermaßen Nutzen bringe.

*

Ein weiteres Urteil über die Ausweisung des Fürsten Hatzfeld.

mt **Amsterdam,** 19. April. **(Telegr.)** Die Ausweisung des Reichskommissars gibt dem „Allgemeen Handelsblad" Anlaß zu kritischen Bemerkungen, in denen u. a. gesagt wird, daß man sich immer mehr von dem im Friedensvertrag und dem Rheinlandsabkommen festgesetzten Ziele entferne. Man erkenne ganz deutlich die Absicht, die Richtung einzuschlagen, die der Vorsitzende des Finanzausschusses der französischen Kammer Dariac in seinem Geheimbericht empfohlen habe, nämlich, das Rheinland von Deutschland loszulösen und in eine wirtschaftliche und militärische Verbindung mit Frankreich zu bringen.

Die Tagesfrage vor den britischen Handelskammern.

Die Reparationen.

London, 19. April. **(Telegr.)** Der Vorsitzende der gestern abgehaltenen 63. Jahresversammlung des Verbandes britischer Handelskammern, Artur Benn, erklärte in seiner Rede, das britische Imperium müsse die Verwüstungen des Krieges und den Ruin Europas, der hoffentlich nur zeitweilig sei, wieder gutmachen.

Balfour brachte eine Entschließung ein, in der er erklärte, daß die Unsicherheit bezüglich der Reparationen nachteilig für den Frieden Europas und der Welt sei und den Aufschwung von Handel und Industrie verhindere. Es wird der Vorschlag gemacht, unter Mitwirkung der internationalen Handelskammern und anderer Verbände eine Zusammenkunft von Geschäftsleuten und Finanzmännern zur Besprechung der Reparationsfrage einzuberufen. Die Entschließung betont die Sicherheit Frankreichs, auf die es Anspruch habe, müsse unabhängig von der Reparationsfrage geregelt werden.

Algerafitth behauptete, Deutschland umgebe die Besteuerung seines Volkes, um einen Fond zur Handelsoffensive in der ganzen Welt anzuschaffen. — Edward Liverpool sagte, von Januar bis März habe Frankreich etwa 4 Millionen Tonnen Kohlen und Koks verloren. Die Industrie Englands habe sehr unter den erhöhten Brennstoffpreisen zu leiden. Das im Ruhrgebiet stehende Heer bilde eine neue Bedrohung. Diese Truppen kosteten Frankreich 5 Millionen Pfund im Monat, die zur Tilgung der französischen Schulden an England verwendet werden könnten.

Die Entschließung Balfour wurde dann angenommen.

*

Die interalliierten Schulden.

)(**London,** 18. April. Im Unterhause fragte das konservative Parlamentsmitglied Howard Bury den Premierminister, ob er angesichts der äußerst unbefriedigenden Lage Englands mit Rücksicht auf die interalliierten Schulden bereit sein würde, die daran interessierten Nationen zu einer Konferenz einzuladen, um diese Frage endgültig zu regeln und Vorkehrungen zu treffen für die Fundierung dieser Schulden. Weiter stellte er die Frage, ob ihm bekannt sei, daß es unmöglich sei, den deutschen Reparationsbetrag festzusetzen, bevor die alliierten Länder endgültig bezüglich der Schuldbeträge übereingekommen seien, die sie zu zahlen haben würden.

Schatzkanzler Baldwin erwiderte, er glaube nicht, daß im Augenblick irgend etwas gewonnen werden würde durch eine Konferenz über die alliierten Schulden. Die Antwort auf den zweiten Teil der Frage lautete verneinend. Der Reparationsbetrag, der von Deutschland bezahlt werde, sei die größtmögliche Zahlung, die es leisten könne und diese hänge nicht von den interalliierten Schulden ab.

Im Ruhrgebiet.

30 Millionen Lohngeld beschlagnahmt.

Osterfeld, 19. April. **(Telegr.)** Beim Auszahlen von Löhnen für Eisenbahnbedienstete wurde der auszahlende Beamte, Werkmeister Voß, verhaftet, und 36 Millionen Mark beschlagnahmt.

Zur Zahlung aufgefordert.

Wanne, 19. April. **(Telegr.)** Der Amtmann Weiberg, der vor einiger Zeit zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt wurde, ist von der französischen Gerichtsbehörde aufgefordert worden, die Geldstrafe und die Gerichtskosten innerhalb 5 Tagen zu zahlen bei Vermeidung weiterer Zwangsmaßnahmen.

Wieder angefahren.

Buer, 19. April. **(Telegr.)** Die Belegschaft der Zeche „Nordstern 3/4", die sich seit der Besetzung der Zeche im Ausstand befand, hat beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Franzosen sich jetzt zu der Abgrenzung ihrer Arbeitsstelle von dem übrigen Betrieb bereit gefunden haben. Dazu kommt, daß die Kohlenhalde durch Selbstentzündung in Brand geraten ist.

Verkehrssperre Werden-Kettwig.

)(**Werden,** 19. April. Als weitere Repressalie für den angeblich von deutscher Seite auf der Eisenbahnstrecke zwischen Werden und Kettwig verübten Sabotageakt hat die Besatzungsbehörde die Provinzialstraße auf dem rechten Ruhrufer von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vom Bahnhof Werden bis zum Wolfsbachtal für Wagen- und Radfahrer- und vom Wolfsbachtal bis Kettwig auch für den Personenverkehr gesperrt. Durch diese Verkehrssperre werden auch die an der Straße Werden-Kettwig liegenden Werke in erheblichem Maße in Mitleidenschaft gezogen, insofern, als es den Nachtdienst tuenden Arbeitern und Beamten nicht möglich ist, ihren Weg nach Hause zu nehmen.

Die Truppenstärke.

WTB **Paris,** 19. April. **(Telegr.)** Kriegsminister Maginot ist gestern vormittag nach Paris zurückgekehrt. Der Hauptzweck seiner Reise war nach Havas, an Ort und Stelle die Frage der Truppenstärke zu regeln, die heute für die ganze Ruhrfrage maßgebend sei. Vom 20. Mai ab sollen 20 000—22 000 Mann der Jahresklasse 1921 abtransportiert werden. Havas erklärt, der französische und der belgische Kriegsminister hätten sich auch über die Neuregelung der französischen und belgischen Truppenverteilung verständigt. Die getroffenen Vereinbarungen würden es gestatten, in den besetzten Gebieten die Truppenstärke auf der gleichen Höhe wie bisher zu erhalten.

*

Die Ingenieurkommission auch für das Rheinland zuständig.

)(**Paris,** 18. April. Havas meldet aus Koblenz, daß auf Grund eines Beschlusses der Rheinlandkommission die französisch-belgische Ingenieurkommission im Ruhrgebiet unter der Oberhoheit der Rheinlandkommission auch in den besetzten Gebieten auf dem linken Rheinufer und im Gebiet der Brückenköpfe ihre Tätigkeit ausüben hat. Der Betrieb der Bergwerke, die Sprengstofflieferung und die Erhebung der Kohlensteuer seien auf diese Weise in den Händen der Ingenieurkommission für das besetzte Gebiet zentralisiert.

Verurteilungen.

Essen, 19. April. Das französische Militärpolizeigericht in Werden hat in seiner letzten Sitzung folgende Urteile gesprochen: der Zechenaufseher Franz Voschen-Essen, erhielt 6 Monate Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe wegen Bedrohung und Beleidigung eines französischen Kriminalbeamten. — Der Straßenbahnschaffner Wilhelm Brettloh-Essen wurde zu 1 Monat Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt wegen ungebührlichen Benehmens gegen französische Gendarmen. — Der Drogist Hans Wilke-Essen erhielt 1 Monat Gefängnis und 300 000 Mark Geldstrafe wegen Unhöflichkeit gegen französisches Militär. — Der Arbeiter Joseph Neuß-Mülheim wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wegen Besitzes eines Dolchmessers. — Wegen verbotener Rückreise ins besetzte Gebiet mit falschen Papieren erhielt der Schupobeamte Heinrich Belster-Münster 6 Monate Gefängnis und 300 000 Mark Geldstrafe. Der Zivilangestellte Wilhelm Bästen-Mülheim erhielt wegen verbotener Dienstleistung als ehemaliger Angestellter der Schupo 2 Monate Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe. — Karl Willmar-Stoppenberg und Joseph Kuhnen-Essen wurden wegen verbotenen Waffentragens und Besitzes von Einbrecherwerkzeugen zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Wegen verbotener Rückreise in das besetzte Gebiet erhielt Heinrich Rausch-Königsberg 3 Monate Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe.

Castrop, 19. April. **(Telegr.)** Das Kriegsgericht in Castrop verurteilte am 19. April den Fuhrmann Heiden aus Bladenhorst wegen Bestechungsversuchs eines französischen Soldaten und wegen Beischtragens eines Schmähgedichtes auf Frankreich zu einem Jahr Gefängnis und einer Million Geldstrafe.

Preußischer Landtag.

230. Sitzung.

Berlin, 19. April 1923. **(Telegr.)**

In der heutigen Sitzung des preußischen Landtages wurde die zweite Lesung des Entwurfes eines Tuberkulosengesetzes fortgesetzt.

Nach warmer Befürwortung des Gesetzes durch Redner aller Parteien und nachdem Wohlfahrtsminister Hirtsiefer die Erklärung abgab, daß in der Frage der Desinfektionskosten den Städten Zuschüsse gewährt werden sollen und ein Regierungsvertreter im Namen des Kultusministers mitteilte, daß das Friedmannsche Heilmittelverfahren geprüft werden wird, wird die Vorlage angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1923 in Kraft.

Das Haus geht dann zur Beratung des Haushalts der Forstverwaltung über. Die Wirtschaftslage und die enormen hohen Holzpreise haben bei den Beratungen des Ausschusses im Vordergrund gestanden. Das Staatsministerium solle ersucht werden, auf den Staatsforsten 300 000 Festmeter Bauholz für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau und Siedlungsbauten zu ermäßigten Preisen zur Verfügung zu stellen. Die Stundung der Holzkaufgelder soll auf das Aeußerste beschränkt werden.

Nach einigen Ausführungen verschiedener Redner vertagt sich das Haus auf Freitag. Abstimmung zum Wohlfahrtsetat. Innenministerium, große Anfrage wegen des Verbotes der „Roten Fahne". Auflösung der Freiheitspartei.

Parlamentarisches.

Die Beteiligung am Religionsunterricht.

Berlin, 19. April. **(Privattelegr.)** Im Rechtsausschuß des Reichstages beriet man heute über den von den Abgeordneten Eberling und Genossen vorgeschlagenen Gesetzentwurf betreffend Ausführung des Artikels 149 Abs. 2 der Reichsverfassung, wonach in den Schulen mit Religionsunterricht als ordentlichem Lehrfach eine Willenserklärung über die Teilnahme an religiösen Unterrichtsfächern und an kirchlichen Feiern desjenigen, der über die religiöse Erziehung des Kindes zu bestimmen hat, nur dann erforderlich sein soll, wenn das Kind an religiösen Unterrichtsfächern und kirchlichen Feiern nicht teilnehmen soll, dagegen das Kind am Religionsunterricht teilzunehmen hat, wenn eine solche Willenserklärung nicht vorliegt. Der Begründung dieses Antrages durch den Antragsteller folgte eine ablehnende Erklärung des sozialdemokratischen Vertreters, der den Antrag als gegen Sinn und Zweck des Artikels 149 der Reichsverfassung gerichtet bezeichnete. Der Vertreter des Reichsministeriums des Innern hielt eine gesetzliche Regelung gegenüber der Verfassungsvorschrift nicht für erforderlich vielmehr die landesgesetzliche Ausführung für zweckdienlich. Nach längerer Aussprache beschloß der Ausschuß die Vertagung der Beschlußfassung, um den beteiligten Mitgliedern Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Deutsches Reich.

Die Sonderzulage für die Beamten.

Im Reichsfinanzministerium finden in diesen Tagen neue Verhandlungen über die Regelung der örtlichen Sonderzulagen für Beamte statt. Von der Regierung ist ein Entwurf vorgelegt worden, indem sie ihren Plan für die künftige Gestaltung der örtlichen Sonderzulagen entwickelt. Dieser Entwurf hat gestern die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen beschäftigt. Wie es heißt, werden die Vorschläge der Regierung als in vielen Punkten für unzulänglich bezeichnet. Die Regierung ist zwar bereit, eine Erhöhung der örtlichen Sonderzuschläge im alt- und neubesetzten Gebiet und eine Korrektur in der augenblicklichen Einteilung der Orte dieses Gebietes vorzunehmen. Sie ist aber nicht geneigt, die örtlichen Sonderzulagen im unbesetzten Gebiet zu erhöhen. Auch in anderen Punkten gehen die Vorschläge der Regierung und die Wünsche der Gewerkschaften, wie berichtet wird, auseinander. Es ist jedoch zu hoffen, daß trotz dieser Meinungsverschiedenheiten die schwierigen Verhandlungen, die nun schon über einen Monat andauern, zu einem baldigen Abschluß gebracht werden.

Strafverfolgung bayerischer Abgeordneter.

dt **München,** 19. April. **(Telegr.)** Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtages genehmigte die Strafverfolgung des bayerischen Abgeordneten Blumert wegen Landesverrats und die Verfolgung des fraktionslosen Abgeordneten Dr. Hiller wegen angeblicher Beihilfe bei Butterverschiebungen.

Ausland.

Aus Räterußland.

Der Prozeß gegen den Patriarchen Tichon.

ss **Helsingfors,** 19. April. **(Telegr.)** Aus Moskau wird gemeldet, daß auf Antrag der Linkskommunisten das höchste Revolutionstribunal den Beschluß gefaßt hat, den Patriarchen Tichon Ende April wieder unter Anklage zu stellen. Man nimmt an, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes nicht auf Todesstrafe plädieren wird. Weiter bemühen sich die Kommunisten, die Enthebung des Patriarchen aus der obersten Kirchenverwaltung noch vor dem Prozeß durchzusetzen.

Ein neues Moskauer Bluturteil vollstreckt.

ss **Helsingfors,** 19. April. **(Telegr.)** Das Petersburger Revolutionstribunal hat fünf Stabsoffiziere der roten Armee wegen Spionage für fremde Mächte zum Tode verurteilt. Das Urteil ist sofort vollstreckt worden.

Der russische Staatskapitalismus.

Moskau, 18. April. (Russische Telegr.-Agentur.) Auf dem Kongreß der russischen kommunistischen Partei erstattete Sinowjeff das politische Referat des Zentralkongresses und führte u. a. aus, daß in der internationalen Politik Rußland sich in Genua und im Haag geweigert habe, der Bourgeoisie, die Rußland unterjochen wolle, nachzugeben, daß jedoch die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und dem Ausland nicht gehindert seien. Dagegen sei eine Verbesserung der Beziehungen zu England wünschenswert. Auch eine Annäherung an die Vereinigten Staaten würde sehr gern gesehen werden. Auf dem Gebiete des Außenhandels habe Rußland Fortschritte gemacht. Im zweiten Vierteljahr 1921 habe die Ausfuhr Rußlands 2 Prozent der Einfuhr betragen. Im Januar des laufenden Jahres dagegen 65 Prozent. Rußland werde in zwei bis drei Jahren eine aktive Bilanz haben. Rußland führe jetzt nicht mehr Lebensmittel, sondern Werkzeuge ein. Die neue Wirtschaftspolitik definierte Sinowieff als ein System des Staatskapitalismus, der sich die Zusammenschmelzung von Bauerntum und Proletariern zum Ziele gesetzt habe. Die Elektrizitätsindustrie, die Kohlen- und die Leichtindustrie haben Fortschritte gemacht. Die Staatsflächen des Wintergetreides seien um 17 Prozent gewachsen. Die Ernte müsse (?) in diesem Jahre 3 Milliarden Pud Getreide ergeben.

Provinzielles.

Die Verarmung der Städte und die Schulen.

Wie die Statistik beweist, sind wir nicht mehr weit von dem Zeitpunkt entfernt, an dem das gesamte höhere Schulwesen in den Händen des Staates liegen wird. Die finanzielle Notlage macht es den Städten heute schon fast unmöglich, auf eigene Kosten ohne Zubilfenahme von Staatszuschüssen ihre höheren Schulen über Wasser zu halten. Der bekannte Statistiker Simon hat festgestellt, daß vor dem Kriege einem Drittel staatlicher höherer Schulen zwei Drittel städtische Anstalten gegenüberstanden. Am 1. Mai 1918 wurden an Knabenschulen vom Staat unterhalten und verwaltet 273 Schulen oder 35 Prozent, während 288 oder 36,8 Prozent von den Städten unterhalten wurden. von den höheren Mädchenschulen waren von 290 Anstalten nur fünf staatlich. Für den 1. Mai 1922 ergibt sich nach dem neuesten Material, daß von 812 nichtstaatlichen höheren Lehranstalten in 41 Städten nur noch 102 oder 12 Prozent von den Städten ohne Staatszuschuß unterhalten werden.

Diese Zahlen zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wie weit die Verarmung unserer Städte durch den Versailler Frieden vorgeschritten ist. Sie zeigen aber auch weiter, daß die Finanzgebarung von Reich und Staat endlich den Städten gegenüber eine andere werden muß, soll nicht der letzte Rest der Selbständigkeit der Städte auf dem Gebiete des Schulwesens verschwinden.

= **Dortmund,** 19. April. Die Stadt Dortmund beabsichtigt die Auflösung des städtischen Leihhauses, weil der Betrieb nur mit gewaltigen Zuschüssen — im Jahre 1923 etwa mit 40—50 Millionen Mark — aufrecht erhalten werden kann. Die privaten Leihhäuser haben zum größten Teile ihren Betrieb schon einstellen müssen. In den letzten Monaten sind eine ganze Anzahl kommunaler Leihhäuser gefolgt. In der Begründung dieses Entschlusses sagt der Magistrat, daß das Leihhaus in jüngster Zeit seinen ursprünglichen Charakter als soziale Einrichtung immer mehr verloren habe. Im gewerblichen Leben gebe es keine langfristigen Lohnperioden mehr, so daß der größte Teil des Publikums, der wegen der langfristigen Lohnperioden das Leihhaus aufsuchte, es nicht mehr nötig habe, zum Leihhaus zu gehen. Die Frequenz des Leihhauses habe stark nachgelassen. In der Goldannahme des Leihhauses sei ein gewaltiger Rückgang zu verzeichnen, weil die vielen Goldankaufsstellen sehr viel Gold aus dem Publikum herausgeholt und nach dem Auslande verschoben hätten. Die alte Stammkundschaft sei fast ganz verschwunden, dagegen zeige sich eine neue Erscheinung: daß nämlich Geschäftsleute versuchen, das Leihhaus als Kreditinstitut zu benutzen. Ebenso versuche das Schiebertum, das Leihhaus in Anspruch zu nehmen, um sich schnell Geld zu verschaffen. Das könne aber unmöglich der Zweck des Leihhauses sein. Für Geldgeschäfte seien die Sparkassen und Banken da.

= **Dingden,** 18. April. Auf der Jagd auf Krähen tat auf einem hiesigen Gut ein junger Mann einen Fehlschuß und erschoß ein wertvolles Pferd.

= **Von der Saar,** 19. April. Infolge des wolkenbruchartigen Regens, der am Freitag in der Grafschaft mit dem ersten Frühjahrsgewitter niederging, war der Ringener Bach im ganz kurzer Zeit auf der Strecke Bingen-Bengen so stark angeschwollen, daß er weit über die Ufer trat. Wie mitgeteilt wird, konnten die Bewohner nur noch durch die Fenster auf die überflutete Straße gelangen. Bei der Grasmühle wurde eine Brücke weggespült. Der Verwalter der Mühle stand mit seinem Gehilfen bis an die Schultern im Wasser, um das forttreibende Federvieh zu retten. In Bengen mußten an vielen Stellen Hühner, Enten usw. mit Heugabeln aus dem nassen Element in Sicherheit gebracht werden. Ein derartiges Anschwellen des Baches ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

)(**Essen,** 19. April. Wie die Blätter melden, gehen die Franzosen jetzt dazu über, die von ihnen in Essen beschlagnahmten großen Hotels und Restaurationen zu verpachten. (!) Das Hotel „Handelshof" ist bereits von einem Franzosen namens Boulanger auf fünf Jahre gepachtet worden. Das Kaiserhof- und Parkhotel sowie die Restaurationsräume im Essener Hauptbahnhof sind auf eine Pachtdauer von sechs Jahren ausgeschrieben worden. In der Ausschreibung wird bemerkt, daß elsässische Bewerber den Vorzug haben.

= **Aachen,** 19. April. Das Hüttenwerk Rote Erde hat wegen Mangel an Betriebsstoffen zum 1. Mai sämtlichen Arbeitern gekündigt. Wie die Direktion mitteilt, sind die Art und Weise der Beschaffung der erforderlichen Rohstoffe, die unter den gegebenen Verhältnissen einzig möglich war, nicht mehr die Billigung der Arbeiterschaft, so daß die Stillegung des Werkes unvermeidlich ist. Die Kündigung der Beamtenschaft steht ebenfalls bevor.

* **Aachen,** 18. April. In der Nähe der benachbarten holländischen Stadt Heerlen, gegenüber vom Bahnhof Spoubid, wurde ein ausgedehnter Begräbnisplatz aus germanischer Zeit entdeckt. Die Leichen sind wie die aegyptischen Mumien in Leinen gewickelt und liegen in Buchenholzsärgen, die mit einem Deckel aus Mergelstein geschlossen sind.

Georg Freiberg.

Roman von Jano Maria. (39

Nachdruck verboten.

„Es war eine schöne Zeit," sagte Georg versonnen, und seine Gedanken wanderten stromabwärts nach Goarshausen, „eine schöne Zeit — —"

„Ich denke, die Zeit jetzt ist nicht minder schön."

„Ja," sagte Georg zögernd, „ja," und dachte, so lieb wie Truta Twersteen wird mir nie wieder eine Frau, selbst Marya Kereskö nicht.

Sie hatten ganz vergessen, wo sie sich befanden. Der allgemeine Chorgesang:

„Und das alles weg'n die Mächen,
Weg'n die klitze, klitze, kleenen Mägdelein"

rief sie in die Gegenwart zurück. „Wir wollen gehen, es wird schließlich stumpfsinnig. Ich kann die Hohlköpfe nicht begreifen, die an solchem Zauber Gefallen finden. Ich wollte Ihnen das Berliner Nachtleben zeigen, aber ich sehe zu meiner größten Freude, daß Georg Freiberg ebenfalls keinen Spaß daran hat."

Sie kehrten in ein kleines gediegenes Weinrestaurant ein und saßen stillvergnügt in einer lauschigen Ecke hinter einem Glase Rheinwein.

„Sie sind derselbe geblieben," Rentloff betrachtete den Wein prüfend, „ich glaube, Sie können sich nicht häuten! Äußerlich ja, da haben Sie sich fabelhaft und vorteilhaft verändert, aber innerlich ist's der alte Georg genau wie immer."

„Ist es ein Fehler —?"

„Gewiß nicht, es ist ein Zeichen, daß sie damals schon fertig waren. Ich glaube, Sie haben sich als kleiner Junge ein bestimmtes Bild von der Welt gemacht."

Georg nickte, „manchmal mußte ich umlernen. Denn die Welt und die Menschen sehen in Wirklichkeit anders aus, als in der Phantasie."

*

Dem simplen Ingenieur Freiberg war eine große Ehre widerfahren, sein Chef hatte ihn eingeladen, Rentloff überbrachte ihm die Einladung. „Ich habe ihm allerlei von Ihnen erzählt, nun soll ich Sie mitbringen."

Die Aussicht, den Chef einmal außerdienstlich sprechen zu können, stimmte Georg ganz fröhlich. Mit großer Sorgfalt kleidete er sich an, er hatte nicht umsonst Studien im Salon Kereskö gemacht.

Er fühlte sich einigermaßen schuldbewußt, so lange Rentloff in Berlin war, hatte er sich nicht mehr dort sehen lassen. Was mußte Marya von ihm denken, die die Abende wieder ganz allein im Musikzimmer zubrachte, was die Mama, die ihn mit so viel Liebenswürdigkeit aufgenommen? Sofort schrieb er Marya Kereskö den Grund seines Fernbleibens.

„Na, fertig?" begrüßte ihn Rentloff.

„Sie bemühen sich herauf," Georg fühlte sich unsicher, nun sah Rentloff das mehr wie bürgerliche Chambre garnie. „Es ist nicht sehr einladend bei mir."

„Glauben Sie, ich kenne keine Junggesellenbude? Und gar erst in Berlin! In zwanzig Jahren sitzen sie in der eigenen Villa und denken, die Zeit in Berlin NO in der grausliche Bude war die schönste, denn Deine Jugend und Deine Hoffnung haben sie mit Dir geteilt! Nun kommen Sie, fein haben Sie sich gemacht. Donnerwetter, wenn ich ein junges Mädchen wäre, rettungslos würde ich mich in Sie verlieben! Schade, daß der Chef Junggeselle ist und keine Tochter hat, das gäbe totsicher eine Katastrophe!"

„Ich merke wenig davon, daß die holde Weiblichkeit entzückt von mir wäre!"

„Und Mama und Tochter Kereskö — —?"

„Ich habe soeben Marya Kereskö geschrieben und mein Fernbleiben entschuldigt."

„Nun wird sie recht böse auf mich sein, daß ich ihren blonden Minnesänger mit Beschlag belegte."

„Vielleicht hat sie längst Ersatz." Sie stiegen ins Auto und fuhren nach dem Kurfürstendamm.

Kommerzienrat Hemmerling, dessen Energie das Riesenwerk vor den Toren Berlins regierte, sah Georg nicht ohne Wohlgefallen; er hatte durch Rentloff Georgs Werdegang erfahren.

Und der Junge, der die vornehme Gediegenheit der Hemmerlingschen Villa sah, der insgeheim das schwere Tafelsilber und den gut geschulten Diener bewunderte, dachte voller Trauer, das erreichst Du nie im Leben! Ein solches Heim und Chef eines solchen Werkes!

Nach dem Essen saßen man in den tiefen bequemen Lederklubsesseln des Herrenzimmers, trank Liköre und rauchte. Unmerklich brachte der Gastgeber das Gespräch auf das Werk. Georg, der sich bis dahin bescheiden zurückgehalten, taute auf. Hemmerling staunte; dieser junge Mensch wußte überall Bescheid und hatte einen erstaunlichen Scharfblick. Georg im Eifer des Gesprächs schlug kleine Verbesserungen vor, machte Vorschläge und fühlte sich ganz glücklich, endlich einmal seine Gedanken aussprechen zu dürfen.

„Sie haben früher eine Schutzvorrichtung für Maschinen konstruiert?"

„Ja, die Fabrik in Hannover kaufte mir die Erfindung ab, viele unserer Maschinen tragen sie."

„Und der materielle Erfolg?"

„Er gestattete mir den Besuch des Technikums."

„Es war etwas leichtsinnig, gleich mit der Firma abzuschließen. Sie hätten die Erfindung gewinnbringender verkaufen können."

„Wer wollte einem unbekannten Monteur das Geld zur Ausnutzung des Patentes geben? Ich war froh, als die Fabrik mir gestattete, auf ihre Kosten die Versuche anzustellen."

„Das nächste Mal sind Sie klüger. Sie haben mich vorhin auf verschiedenes aufmerksam gemacht, kommen Sie morgen früh auf mein Bureau, dann wollen wir die Sache in Ruhe besprechen und auf ihre Zweckmäßigkeit hin prüfen."

Als sie sich verabschiedeten, wartete vor dem Tore Hemmerlings Auto und fuhr sie durch die stille Herbstnacht nach Hause. „Ich glaube, Sie haben Hemmerling gefallen", sagte Rentloff, als das Auto vor Georgs Hause hielt. „Mit dem Bewußtsein werden Sie gut schlafen."

Georg sprang hinaus. „Sie sind mir wie ein Vater!" Rentloff rief dem Chauffeur Namen und Straße seines Hotels zu und fuhr ungerührt davon.

Die Verbesserungen, die Georg an jenem Abend vorgeschlagen, waren eingeführt und hatten sich glänzend bewährt. Der Chef zog ihn oftmals zu Rate, wenn Fabrikangelegenheiten erörtert wurden. Natürlich erregte das böses Blut; man gönnte dem Jungen die Bevorzugung nicht; andere warben um seine Gunst, damit er ihnen Fürsprecher sei beim Chef, Georg Freiberg lernte jetzt die Spezies Mensch zur Genüge kennen. Ueber Nacht war der bis dahin unbeachtete Ingenieur Georg Freiberg zu einer beachtenswerten Persönlichkeit aufgerückt. Man bat ihn sogar um sein Erscheinen am Stammtisch!

*

Der schneidende Nordost pfiff durch die Straßen Berlins, Georg, den Mantelkragen hochgeschlagen, schritt Unter den Linden auf das Schloßkaffee zu. Mit Behagen sog er den Duft des frischen Bohnenkaffees ein und fühlte die Wärme und das Licht. In der Nähe des Heizkörpers ließ er sich nieder. An einem der Nachbartische schaute ein Herr hoch, stutzte und sprang auf.

„Freiberg, Menschenskind, sind Sie's oder ist es Ihr Geist —?" In überströmender Wiedersehensfreude streckte er ihm beide Hände entgegen.

„Paul Trebitzsch! Nein, wie ich mich freue! Sie in Berlin?"

„Ja," lachte der fröhlich, „nun aber mal nan zu mir und erzählt. Junge, Junge, was haben Sie sich rausgemacht! Ein Glück, daß ich mein Hannelorchen festhabe, sonst — —"

„Verheiratet —?"

„Sozusagen Flitterwochen! Hannelorchen stöbert 'ne Jugendfreunddin auf, deshalb bin ich solo."

„Aber Sie waren doch verwandt?"

„Gottlob war die Verwandtschaft fünften Grades, so daß sie unserer Ehe keine Schwierigkeiten bereitete. Sie kennen ja Hannelore, ich brauche Ihnen nicht zu erzählen, wie glücklich ich bin! Sie natürlich sind völlig unbeweibt, haben Ihrem Herzen noch nie die Freudensalomortale eines Verliebten gegönnt und widmen sich im übrigen nur der ernsten Arbeit!"

Georg lachte; Paul war derselbe geblieben, wenn er auch äußerlich männlicher geworden war. Die beiden Schmisse über der rechten Wange gaben ihm ein flottes Aussehen und die Augen lachten eben so fröhlich wie damals.

„Vor zehn Jahren haben wir uns kennen gelernt!" rechnete Paul, „das Wiedersehen wird gefeiert, und dann, alter Schwede, bleiben wir zusammen als als wie in alter Zeit. Hannelorchen ist Ihnen ja auch gut. Jetzt wollen wir sofort Grüße an Tante Lina und Kathrinchen schicken."

„Kathrine Gleitz ist verheiratet und heißt heute Kathrine Fahlborn."

„Da legst Dich nieder! Kathrinchen verheiratet mit einem Manne, der nicht Georg Freiberg heißt? Aber das schadet nichts, sie freut sich. Sie war ein prächtiges Mädchen."

„Sind Sie in Berlin angestellt?" fragte Georg, nachdem er kurz seinen Lebenslauf erzählt.

„Verzeihung," schnarrte Paul lustig, „vergaß ganz, mich vorzustellen!" Er reichte ihm seine Visitenkarte

Dr. ing. Paul Trebitzsch
Dipl. Ingenieur

„Angestellt bei den Eisenwerken!"

„Herr Doktor!" Georg verbeugte sich.

„Mumpitz! Ich hab's Mutter zuliebe getan, deren ganze Seligkeit darin gipfelte, einen Dr. ing. zum Sohne zu haben. Die Welt ist aber ungerührt ob dieser Tatsache weitergegangen," lachte er, „Kenntnisse! lieber Junge! Auf Titel pfeift die Welt in unserem Berufe. Praxis ist tausendmal besser, als alle Theorie am grünen Tisch! Nun sind Sie zufrieden, daß Sie aus eigener Kraft Ihren Posten errungen haben."

„Wünsche bleiben immer offen!"

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitslosendemonstration in Mülheim.

1 Toter und 17 Verletzte.

= **Mülheim** (Ruhr), 19. April. Die Erwerbslosen von Oberhausen und Mülheim zogen heute vormittag in großer Anzahl, geführt von Kommunisten und Sozialisten, die eine schwarze Fahne trugen, vor das Rathaus, um über die tarifmäßigen Löhne für die Notstandsarbeiten hinaus Forderungen bei der Stadtverwaltung zu stellen und durch Demonstrationen auszudrücken. Das Rathaus war einem Stadtverordnetenbeschluß entsprechend geschlossen worden, worauf die Demonstranten **mit Gewalt einzudringen versuchten.** Die bereitgestellte Polizei und städtische Beamte stellten sich den Eindringlingen entgegen und drängten sie aus dem Rathause hinaus. Der Angriff wiederholte sich immer wieder. Die Demonstranten rissen das Pflaster auf und warfen Steine in die Fenster des Rathauses. Schließlich mußten die Polizeibeamten von der Waffe Gebrauch machen und einige Demonstranten wurden **durch Schüsse verwundet.** Die Verwundeten wurden von den Demonstranten, unter denen sich viel lichtscheues Gesindel befand, zu den Franzosen in die Kaserne gebracht, so daß nicht festgestellt werden kann, ob sich das Gerücht, daß auch Tote zu verzeichnen sind, bewahrheitet.

Wie es heißt, haben die Demonstranten versucht, die Besatzung zum Eingreifen zu ihren Gunsten zu veranlassen, jedoch haben die Franzosen sich vollständig zurückgehalten. Im Laufe des Nachmittags war die Ruhe wiederhergestellt.

= **Mülheim** (Ruhr), 19. April. Zu den Ausschreitungen der Arbeitslosen auf dem Rathausplatz wird noch gemeldet, daß zwei Personen schwer und 15 **leicht verletzt** wurden. Ein Metzgermeister aus dem Stadtteil Mülheim-Styrum, der mit seiner Marktbude auf dem Rathaus-Wochenmarkt stand, wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf an innerer Verblutung starb.

Die Arbeitslosen **forderten** eine einmalige Entschädigung als Ausgleich für die verloren gegangenen Arbeitsschichten und die ihnen durch die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse entstandenen sonstigen pekuniären Schäden für Verheiratete und Hauptfamilienväter in Höhe von 150 000 Mk. und für Ledige 100 000 Mark und Uebernahme der Notstandsarbeiten durch die Stadt. Weiter wurde die Beseitigung sämtlicher Akkordsysteme und Einstellung sämtlicher Arbeitslosen gefordert und zuletzt für Arbeitslose eine Arbeitslosenunterstützung von 10 000 Mk. pro Tag für Verheiratete, außerdem für die Frau 1000 Mk. und für jedes Kindes bis 500 Mk. pro Tag. Die Arbeitslosen in Mülheim wurden mit Notstandsarbeiten beschäftigt und erhielten den üblichen Lohn der Tiefbauarbeiter. Sie hatten sich geweigert, im Akkord zu arbeiten.

Eine kommunistische Aktion.

)(**Mülheim-Ruhr**, 19. April. Auch der heutige Tag verlief **sehr unruhig.** Vom frühen Morgen ab gab es auf den Straßen **Schießereien**, bei welchem es auch mehrere Verwundete gab. Es zeigt sich, daß die Aktion keine Sache der Notstandsarbeiter ist, sondern **eine kommunistische.** Der Zuzug von Kommunisten von auswärts war auch heute wieder groß. Die Kommunisten, **die durchweg bewaffnet waren, sperrten im Zentrum der Stadt** eine ganze Reihe von Straßen ab, so daß der Verkehr gehemmt war. Die Straßenbahn **stellte heute** den Verkehr ein. Auf den Straßen wurden **die Autos angehalten**, die Insassen auf Waffen hin untersucht. Auch die Straßenpassanten untersuchte man auf Waffen. Auf dem Dickswall **kippte** man einen mit Steinen beladenen Wagen um und errichtete aus den Steinen eine **Barrikade**, ebenso aus einem beschlagnahmten Wagen auf der Eppinghoferstraße. **Das Rathaus wird belagert.** Ein Geschäft auf der Kurzenstraße wurde ausgeplündert. Der proklamierte **Generalstreik mißlang.** Es wird in allen Werken gearbeitet.

Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß Schupo aus Duisburg nach Mülheim entsandt wird.

Vermischtes.

= **Berlin**, 19. April. Von dem in Berlin unter Teilnahme zahlreicher hervorragender ausländischer Vertreter abgehaltenen **Chirurgenkongreß** wurde folgendes Telegramm an das **internationale Rote Kreuz** gerichtet: Angesichts der engen Beziehungen, die von jeher zwischen dem internationalen Roten Kreuz und den Chirurgen aller Länder bestanden haben, hält sich der deutsche Chirurgenkongreß für berechtigt und verpflichtet, an das internationale Rote Kreuz die Bitte zu richten, es möge das internationale Rote Kreuz in sinngemäßer Verfolgung seiner menschenfreundlichen Bestrebungen den Gefangenen, insbesondere aber den Untersuchungsgefangenen im Ruhrgebiet und in den besetzten deutschen Gebieten überhaupt, dieselbe Fürsorge in voller Ausdehnung zuteil werden lassen, wie sie diese den Kriegsgefangenen stets mit segensreichem Erfolge zugewandt hat.

* **Berlin**, 19. April. Abermals ist ein **Millionendiebstahl** in einem Pensionat des Berliner Westens verübt worden. Am Kurfürstendamm wohnt seit schon geraumer Zeit ein Großkaufmann aus Georgien, der mit seiner Familie aus London hierhergekommen war. Er kaufte hier allerlei Wert- und Schmucksachen die er in einem Zimmer des Pensionats verwahrte. Während er mit seiner Familie die russische Ostermesse besuchte, verschafften sich Einbrecher unbemerkt Zutritt in das Zimmer und brachen den Schreibtisch auf, fanden aber nichts. Hierauf durchwühlten sie die Spinde, wobei ihnen eine Kassette in die Hände fiel, die für etwa **40 bis 50 Millionen Mark** Schmucksachen enthielt.

= **Hamburg**, 19. April. In der Reparaturwerkstätte der Firma Raatz & Schultz, Grindelallee, ereignete sich heute vormittag eine **Benzinexplosion.** Bei der Firma sollte ein Rohölmotor aufgestellt werden, der ausprobiert wurde. Dabei explodierte aus unbekannter Ursache die zum Anlassen des Motors erforderliche Preßluftstahlflasche. **7 Personen wurden verletzt.** Von den 4 Schwerverletzten ist inzwischen ein Lehrling **gestorben.**

= **Leipzig**, 19. April. Auf der Durchfahrt nach **Oehna** in Sachsen trafen über 500 Kinder aus Essen auf dem Leipziger Hauptbahnhofe ein. Der Leipziger Landbund bewirtete vor der Weiterfahrt die Kinder, die sehr munter und fröhlich waren, mit Kaffee und Brötchen. Am Freitag wird eine weitere größere Anzahl von Ruhrkindern in Leipzig eintreffen und in der näheren Umgebung untergebracht werden.

)(**Budapest**, 19. April. (Telegr.) **In einer hiesigen Knopffabrik ereignete sich eine schwere Explosion. Bisher wurden 11 Leichen geborgen. Acht Arbeiter erlitten gefährliche Brandwunden.**

„Das größte Schiff."

Die United States Lines **erließen** vor einigen Tagen in London eine Erklärung, derzufolge ihr Dampfer **Leviathan** auf Oelheizung umgebaut worden ist und dabei eine Vergrößerung des Schiffsraumes um 5674 Tonnen erfahren hat, so daß er nunmehr statt 54 282 Tonnen 59 956 Tonnen aufweist und damit 3000 Tonnen mehr als irgendein anderes Schiff. Der Dampfer führt 10 000 Tonnen Oel und verbraucht voraussichtlich 1000 Tonnen täglich bei einer Geschwindigkeit von 24 bis 25 Knoten. Er wird von Neuyork am 4. Juli in See gehen und eine Anzahl amerikanischer Kabinettsmitglieder, Senatoren und Kongreßleute als Gäste des Vorsitzenden des Schiffahrtsamtes, Lasker, an Bord haben. Daß der Leviathan ehemals Vaterland hieß und dem Bremer Lloyd gehörte, wird in der Erklärung offenbar nicht mitgeteilt.

Ameisen, die kochen können.

Von der außerordentlichen Intelligenz der Ameisen und ihrer Vorsorglichkeit hat die Wissenschaft schon zahlreiche Einzelheiten feststellen können. So gibt es z. B. einige Arten, die nicht nur Körner und Samen einernten, sondern die ihren jährlichen Bedarf an Kornfrüchten sogar selbst pflanzen und kultivieren. Fast noch wunderbarer klingt es, daß es Ameisen geben soll, die kochen und backen können. Es handelt sich um eine Ameisenart, die in Dalmatien häufig vorkommt. Die winzigen Tierchen sammeln einen Vorrat an Körnern und Samen, um sich daraus selber eine Art Brot zu backen. Zunächst bringen die Ameisen ihren Körnervorrat in ihre dunklen unterirdischen Gänge und Kammern, wo er so lange bleibt, bis die Samenkörner zu keimen beginnen. Dann schleppen die Ameisen sie wieder ans Tageslicht, und zwar an Stellen, die von der Sonne besonders heiß beschienen werden. Dort lassen sie sie trocknen. Sie schleppen sie darauf wieder in ihre unterirdische Vorratskammer zurück und verarbeiten sie dort mit ihrem Speichel zu einer Art Teig. Dieser wird dann in kleine Kuchen umgeformt und wieder in die Sonnenhitze gebracht. Unter den glühenden Strahlen erhärtet sich der winzige Teig durch und durch, bis er gebacken ist, worauf das emsige Volk der Ameisen sich wieder einstellt, um das nun fertige Gebäck sorgfältig in die Vorratskammer zu transportieren und dort für den zukünftigen Bedarf aufzubewahren. Die Ameise kennt also instinktiv die Kraft der Sonnenstrahlen. Ist doch auch die Hitze, die unser Brennmaterial erzeugt, schließlich nichts anderes als aufgespeicherte und in neue Energie umgesetzte Sonnenhitze. Auch kulturhistorisch läßt sich nachweisen, daß die Menschen ihre Kochkunst zuerst in der Sonne betätigt haben. Noch heute sprechen Araber und Mexikaner von reifen Früchten als von solchen, die an der Sonne gekocht sind, und manche Bergstämme in Afrika sowohl wie gewisse Australneger kochen einen Teil ihrer Speisen noch heute nicht anders als die ebenso winzigen wie wunderbar klugen Ameisen.

Der Zug der Romantik in der Moderne.

Von Hans Petersen.

Auf jede Revolution folgt eine Reaktion. Das ist ebenso zwingend für das politische Geschehen, wie für die künstlerische Entwicklung. Und wie alle Revolutionen unter einander durch das Feuer ihrer niederreißenden Kräfte, durch ihre Vorliebe für das Negieren, durch die eminente Losung unbekannter Kräfte und Fähigkeiten trotz der durch Zeit, Ort und Kulturniveau bedingten Unterschiede — sie mögen individuell genannt werden — eine gewisse Verwandtschaft haben, so auch die Reaktionen. Am deutlichsten ist diese Verwandtschaft ersichtlich an dem Verlauf, an der Gestaltung der Reaktion, die niemals von heute auf morgen einsetzt. Aus dem Subjektivismus des Erlebens, der in jeder Revolution lebt und den der schaffende revolutionäre Künstler unter Zurückdrängung seiner eigenen Persönlichkeit in einer Betonung der noch gärenden Zeitideen in seinen Werken sich auszuleben läßt entwickelt sich auf dem Umweg über einen Subjektivismus, der nur durch die Persönlichkeit des Künstlers lebt, d. h. einen Subjektivismus des Ich-Gefühls, in seiner Abstraktion die starre oder bizarre Form einer neuen Kunst, deren Kennzeichen in mancher Hinsicht konservatives Zurückgreifen auf Altes, Ueberlebtes ist. So etwa war der Weg von Sturm und Drang zur Romantik, und einen ähnlichen Weg geben wir in der Moderne.

Als vor ein paar Jahren der Ruf ertönte: der Expressionismus ist tot! — da war dieser Ruf entschieden verfrüht! Der Expressionismus lebt noch heute und wird noch weiter leben. Aber seinem Boden sind schon längst die jungen Triebe einer jungen, romantischen und reaktionären Bewegung entsprossen. Die Anzeichen dafür mehren sich von Tag zu Tag, sie offenbaren sich in gleicher Weise in der Dichtkunst und in den bildenden Künsten. Der Pinsel des Malers beginnt bald hier, bald da die erlebnismäßig bedingten und beengten Vorwürfe der Moderne aufzugeben und zu denen zurückzukehren, die der Phantasie weiteren Spielraum lassen, der Maler träumt wieder in Märchen, aber nicht in exotischen, sondern in deutschen. Und die Dichter beginnen sich darauf zu besinnen, daß es doch einen eigenen Reiz hat, sein Ich und nur sein Ich in den Vordergrund zu stellen und das Weltbild als winzigen Reflex dieses großen Ichs zu betrachten. Auf den Bühnen aber werden allmählich aus den unförmigen, harten Kuben, aus denen der Raum und die Menschen in den letzten Jahren zu bestehen schienen, lustig verschlungene, pittoreske Arabesken, deren Gewirr nur die seltsam verschlungenen Wege der menschlichen Seele darstellt. Und sobald derartige Arabesken erst einmal auftauchen, ist auch schon die Möglichkeit gegeben, daß aus ihrer leicht gefälligen, weitschweifigen, grenzenlosen Phantastik ein Sieg des Formalen resultiert. Denn hinter der scheinbaren Ungebundenheit dieser Phantastik schlummert ein Abrücken von den Dingen dieser Welt, eine Lebensfremdheit, die zu ihrer Darstellung stets die starren Formen bevorzugt — vielleicht sogar ihrer bedarf.

Diese ganze „romantische" Bewegung ist ein deutsch-russisches Erzeugnis, ausgehend von dem viel verschrienen Berlin. Die Seßhaftmachung russischer Kultur und Literatur in Berlin hat auf die ersten Gegenströmungen des deutschen Geistes wider die barocke Mäßigkeit und den barocken Schwulst des Expressionismus befruchtend gewirkt. Der schwermütige Atem russischer Steppenromantik und neuer Poesie, die an den in Unendlichkeit verdämmernden Ufern russischer Ströme ihre melancholischen Lieder verträumt, ist einer der ersten Giftstoffe gewesen, die zersetzend in die Ideenlyrik des Expressionismus eingedrungen sind. Man unterschätze nicht den Einfluß, den die ständigen russischen Bühnen Berlins und die nicht abreißenden Gastspiele russischer Schauspielertruppen auf unsere Literatur ausgeübt haben und noch ausüben. Man unterschätze nicht, was es ausmacht, wenn in den Berliner Tageszeitungen zu lesen steht, daß dort, wo die Russen sind, im Karussel, in dem Romantischen Theater, bei Stanislawski, Kunst ihre Stätte gefunden hat, die eine wahre, ewige Kunst ist. Was ist das romantische Theater (es gastiert übrigens augenblicklich in Holland) anderes denn eine Verheißung dessen, worauf wir zusteuern: hier triumphiert das Ballett, die stumme Gebärde, die Pantomime; unter der Hülle äußeren Tandes und phantastischer Formen wird nach ewig alten Gesetzen Wesentliches gesagt, ohne daß eine Idee berührt, ohne daß Seelenanalyse getrieben wird. Es liegt ein starker konservativer Zug in dieser Ballettkunst, eine Reaktion hin auf eine unmittelbare Verbindung des Menschen mit dem Weltganzen, wie wir sie seit einem Jahrhundert nicht besessen. Und betrachten wir uns die Leistungen einer russischen Kleinkunstbühne, wie sie uns in dem Berliner „Karussel" entgegentritt — so erfühlen wir auch hinter der Salonromantik, mit dem ein Kriegsstück „In den Krieg der König zog" abgetan wird, hinter dem wehmütigen Bauernpott, mit dem man dem alten König Achromeus Hörner aufsetzen läßt, und hinter der kecken Karrikaturistenironie, mit der man eine italienische Oper parodiert, jenes universelle Leitmotiv, das unserem Theater seit Jahrzehnten fehlt. Die Kultur der Stanislawskischen Schauspieler aber ist der schwerwiegende Gegenpol zu der Unkultur unserer heutigen, nach neuen Zielen suchenden Schauspielkunst.

Und dann sehe man sich die Uraufführungen an, die über die deutschen Bühnen hinwegfluten. Neben Stücken, die Menschheitsprobleme in neuer Form zu lösen suchen und die keine Dramen sind, weil ihnen Fleisch und Blut fehlt, — neben diesen lebensunfähigen Ideengerippen gibt es Stücke, die vielleicht noch weniger Dramen sind, in denen aber aus der Fülle bunter Einzelbilder ein wehes, wundes Lächeln über die Zeit aufsteigt. Das ist der Beginn der romantischen Ironie, die vor hundert Jahren schon einmal über unsere Bühne zog. Paul Kornfeld's, des stürmischen Expressionisten neuestes Drama „Der ewige Traum", das jüngst im Frankfurter Schauspielhaus seine Uraufführung erlebte, ist verkleidete Romantik. Und neben dieses Dichters Zeitsatire auf den ewigen Traum von der Menschheitserlösung treten Max Mohr's „Improvisationen im Juni", die den Kammerspielen des Deutschen Theaters in Berlin zu dem seltsamen Schicksal verholfen haben, einen deutschen Träumer mit deutscher Seele auf der Bühne zu haben. Auch Mohr's jüngst uraufgeführtes „Gelbes Zelt" gehört hierher, womit beileibe nicht gesagt sein soll, daß Max Mohr der Dichter der deutschen Zukunft ist. Aber vielleicht ist er ein Wegweiser.

Etwas Neues ist im Werden — das ist unzweifelhaft. Darüber Werturteile fällen zu wollen, wäre voreilig. Aber man sollte es bejahren, sobald ersichtlich wird, daß es aus einer Pseudokultur zu einer Kultur führt.

Letzte Nachrichten

Deutschfeindlichkeit in Oberschlesien.

dr. **Berlin**, 19. April. (Telegr.) Die Meldungen häufen sich, die von antideutschen Hetzen im polnisch gewordenen Oberschlesien berichten. Es haben sich dort Zustände herausgebildet, die an die schlimmsten Zeiten der polnischen Aufstände in den Jahren 1920/21 erinnern. Deutsche Einwohner werden, wo immer dies angängig ist, belästigt und geschädigt. Namentlich Ladeninhaber haben unter diesen Verhältnissen zu leiden. Alles scheint darauf hinzuzielen, einen neuen Insurgentenaufstand zu inszenieren und dadurch der polnischen Regierung einen erwünschten Anlaß zu geben, militärisch gegen West-Oberschlesien vorzugehen.

Neue Sozialistenkonferenz in Paris.

mt **Paris**, 19. April. (Telegr.) Die französischen Sozialisten haben zu einer neuen Vertreterkonferenz der englischen, belgischen, italienischen und französischen Sozialisten nach Paris eingeladen.

„Ausgezeichneter Eindruck".

ss **Paris**, 19. April. (Telegr.) In der heutigen Sitzung des Ministerrates, der unter dem Vorsitz Millerands im Elysee stattfand, berichteten die Minister Maginot, Le Trocquer und de Lasteyrie über ihre Reise ins Ruhrgebiet, von der sie nach dem amtlichen Communique einen ausgezeichneten Eindruck mitgebracht hätten.



Auf Teilzahlung!

Kammgarn, Cheviot, Tuche, Popeline, Woll- und Halbwollschotten, Frotté, Voile, Musseline, Crêpe, Dirnd'lstoffe, Zephyr, Vichy, Satin in allen Farben.

Bett- und Leibwäsche, Damast, Hemdentuche, Nessel, Bettkattun und Siamosen, Flanelle, Biber, Bettücher, Schürzendruck und Siamosen, Handtuchgebild aller Art.

Damenkonfektion

Mäntel, Mantelkleider, Röcke, Jumper in Trikotseide, **Blusen** in Voile, **Wolle, Musseline und Popeline** in allen Farben, **Satin- und Siamosenschürzen** in allen Größen, Damen- und Herrenhemden.

Gardinen und Stores
alles sehr preiswert 10095
auf bequeme Ratenzahlung.

Manufaktur-Versandhaus
S. LIEBER
12 Gelsenkirchen Weidenstraße **12**
2 Minuten vom Hauptbhf.

Rechnungsformulare in guter Ausführung schnell und billigst. Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen.

Kaufe sämtliche 11721
Rohprodukte.
Zahle die höchsten Preise.
Rohprodukten-Handlung, Elisabethplatz 3.
Telephon 3737.

Achtung! Achtung!
Heute ab 9 Uhr findet ein großer
Schweine-Verkauf
statt. Durch günstigen Einkauf und viele Bemühung bin ich in der Lage, preiswert zu verkaufen. Niemand versäume die günstige Kaufgelegenheit!
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Raphael, Königstraße 11,
am Alten Markt. 452

Billig! Billig!
Gelegenheitskauf.
Sendung sehr schöner 11471
Schweine
ange ommen, die ich sehr preiswert verkaufe
Schweinehandlung Koffler,
Rotthausen, Steinfurthstr. 34. Tel. 2970

Billige Fische
Fischhalle, Klosterstr. 7.
Scholle Pfd. 500.- Knurrhahn Pfd. 600.-
Seelachs im Schnitt Pfd. 850.-
Außerdem:
Schellfisch, Seehecht, Lengfisch etc.
Ia. Salzheringe Stück 190.-
Einwickelpapier ist mitzubringen.

Zigarren Zigaretten Tabake
kaufen Wirte, Wiederverkäufer und Kantinen weit unter heutigen Fabrikpreisen in der 1759
Tabakwaren-Großhandlung
Hermann Stern
vorm. P. Bärsag,
Weidenstraße 25. Telephon 2955.

Steuersachen
Bearbeitung sämtlicher Steuersachen und Vertretung derselben bei den Behörden
Einrichten und Weiterführung der Buchführung.
Sprechstunden von 10—12 und 3—6 Uhr.
Treuhand-Revisions-Bureau
H. Skapowker,
Klosterstraße 13. Fernsprecher 8634.

Preiswertes Angebot in Maßanzügen!
Die größte Auswahl!
10043 **Erleichterte Zahlungsbedingungen!**
Die neuesten Frühjahrsmoden!
Solide Arbeit. Prima Ware.
Wilhelm Borchard, Gelsenkirchen
Bochumerstr. 36, gegenüber dem Moltkeplatz.

Kinderbett (weiß, fast neu) mit Matratze billig zu verkaufen. 12447
Vohwinkelstr. 80. I.

Fast neuer 12419
Kinderklappwagen mit Verdeck zu verkauf.
Bergmannstraße 26, parterre rechts.

2 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen. 12461
Grillostr. 103.

Weißer Herd
Fahrrad und Dogcart zu verkaufen. 12363
Wilhelmsenstr. 97.

Endlich eingetroffen!

Die schönste Filmoperette des Jahres

Ab heute in der

Schauburg



DIE BLONDE GEISHA

VON

GEORG OKONKOWSKI u. LUDWIG CZERNY

TEXT: WILL STEINBERG

MUSIK: HANS AILBOUT

KÜNSTLERISCHE OBERLEITUNG:

LUDWIG CZERNY

NOTOFILM G.M.B.H.-BERLIN

Große internationale Austattungs-Filmoperette in 5 Akten.

In den Hauptrollen: 12414

Ada Svedin, Charles Willy Kayser, Ferry Sikla.

Persönliche Mitwirkung von 5 ersten Berliner Gesangssolisten.

Fabelhafte Ausstattung. Entzückende Musik.

Eine Fülle der reizendsten Gesangs-Schlager.

Geisha, du bist das Märchen der Welt . . .

Es wird mir immer bänglich, wenn ich ein Fräulein seh'

Schatz, sei wieder gut zu mir . . .

Du süße Kleine, geh' nicht so alleine . . .

Nur Spielzeug der tollen Launen,
Das war'n mir die Weiber bisher,
Ich küßte die Blonden, die Braunen —
Und nachher mocht' ich sie nicht mehr.

Donnerwetter fabelhaft, dieser Schmuß . . .

Mädel, gib acht, keiner darf es hören . . .

Die Männer, die Männer sind greulich . . .

usw.

Für die Zeit der Operette verstärktes Orchester.

Frühes Kommen sichert einen guten Platz.

2.

Hanny Weisse **Grete Weixler**

in dem großen Drama in 5 Akten

Die Sünde der Adrienne Bernard

Motto: Wir sind nicht in die Welt geschickt, um unseren moralischen Vorurteilen Luft zu machen. — Jeder Sünder, wenn er büßt, hat eine Zukunft. —

Einlage: Ein ruhiger Tag

Eine amerikanische Komödie.

Einladung

zu der am 28. April 1923, abends 7 Uhr, im Vereinslokal, Augustastr. 57, stattfindenden 12389

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Bilanz für 1922.
2. Verteilung des Reingewinns. 12389
3. Aenderung der § 43, 46 und 48 der Satzungen.
4. Wahlen zum Vorstande und Aufsichtsrat. (Es scheid. aus die Herren Stanke, Meyer, Sauerland u. Baumhötener.)
5. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat des Gemeinnützig. Bauvereins, e. G. m. b. H., Fricke, Vorsitzender.

Istralon

fürchterliches



Gift

zur vollständigen Vernichtung von 12068

Schwaben, Kakerlaken und Ameisen.

Gegen „Wanzen" verlangen Sie ausdrücklich „Istra" und „Istra-Wanzentinktur". Zu haben in allen Drogerien.

Einzel-

Möbel

Kleiderschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Küchen

Büfetts

Eimerschränke
Tische, Sofas
in Plüsch u. Leder
und 12249

Herde

erhalten Sie in groß. Auswahl auf

Teilzahlung

Im Möbelhaus

Fiescher,

Bismarckstr. 64.
Haltest. Florastr.



Musik-Instrumente

Zubehör, Saiten, Unterricht.

Bulmke, Hildegardstr. 13, 3 Et.

Ich zahle

die höchsten Preise

für getrag. Herren- und Damengarderoben. 7761

Löwi, Schalkerstr. 91, Telephon 2733.

Tuchverkauf

Herrenstoffe, Kostümstoffe

weit unt. Ladenpreis verkauft

Gubener Stofflager

Gelsenk. Hochstr. 48. I. i. Möbeln Blumenreich

Herde

Bettstellen, Kleiderschr., Küchenbüf., Eimerschr., sowie kompl. Küchen u. Schlafzimmer verk. sehr billig. Zahlungserleichterung. 12285

Hdl. Wilhelminenstr. 98.

80000 bis 350000

zahle für gebr. Herde, kaufe auch durchgebr. Höchste Preise für ganze Einrichtung. Karte gen.

Böttcher, Wilhelminenstraße 98. 11559

Hunde-Staupe ?

Herdrol hilft!

In allen Apotheken und Drogerien.

Bill. zu verkauf.:

Eich. Bettst. mit Matr. für 6000 Mk., Sattlerei, Polsterei mit Maschinenbetrieb. 12388

Gust. Olberg, Wilhelminenstraße 74.

Apollo-Theater

Ab heute das beste Programm des Jahres!

Maciste und der Sträfling Nr. 51.

Eine abenteuerliche Begebenheit in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Maciste

Lilian Stone	Elsie Fuller
Guy Russel	Karl Beckersachs
Fanny Carpenter	Edith Meller
Darius	Karl Falkenberg
Stanley Russel	Ludwig Rex
Douglas Stone	Viktor Sänger
Sam Carpenter	De Stephano Vitale
Bob Slaughter	Hans Gielssner

Unter Mitwirkung des berühmten Balletts

Ernst Matray — Katta Sterna.

Dieser Film, der teils in tragische, teils ins humoristische ausartet, ist durch Maciste, dem Hauptdarsteller, zu einem großen Ereignis geworden und erzielt überall den größten Erfolg.

Das Tagebuch einer unglücklichen Frau.

Eine Schicksalstragödie aus dem modernen Leben in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Pina Menichelli, die große italienische Bühnenschönheit.

Dieses hervorragende Filmwerk wurde aufgenommen an der Riviera und ist ein Meisterwerk italienischer Filmkunst.

Fatty der König des Humors in seiner glänzendsten Groteske:

„Fatty" als Bühnenheld.

Orchester Rüthers

Billige Preise

Sie erhalten auf Teilzahlung

Anzüge
Cutaways
Covercoats
Hosen

Jetzt ausgesuchte Stücke werden bei einer geringen Anzahlung bis Pfingsten reserviert.

Schneider & Vogelpoth

70 Gelsenkirchen Bismarckstraße 70

Bequeme Ratenzahlung

Anzug

neu, zu verkauf. Preis 300 0 0 Mk. Zu erfrag. nachmittags. 12411

Chorzelewski, Ueckend., Weißenburgerstr. 2.

---

1 neuer Anzug 135000 M.
1 neuer Anzug 100000 M.

umständehalber zu verkaufen. 12375

Theresienstraße 10.

Plüschsofa

rot, und ein Chaiselongue billig abzugeben.

König Wilhelmstr. 56, 2. Etage links. 12377

Nr. 84. (Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Freitag, den 20. April 1923.

Scheinblüte und Verarmung Deutschlands.

Aus der vom Statistischen Reichsamt unter Verwendung amtlichen Materials herausgegebenen, sehr instruktiven Schrift: „Deutschlands Wirtschaftslage unter den Nachwirkungen des Weltkrieges." (Zentralverlag, Berlin W. 35.)

Das Darniederliegen der Bautätigkeit.

Während der Rückgang im Verbrauch der lebensnotwendigen und der Luxusgüter die breite Masse ziemlich gleichmäßig trifft, sind durch die Wohnungsnot die neu gegründeten Haushaltungen im besonderen betroffen. Die Herstellungskosten eines Kleinhauses von 350 Kbm. umbauten Raumes sind von 6125 Mk. im Juli 1914 auf 25,2 Mill. Mk. im Februar 1923 gestiegen. Bei einer Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals von nur 6 v. H. müßten also jährlich 1,5 Mill. Mark (Februarstand) Miete bezahlt werden, eine Summe, die mehr als die Hälfte des Jahresverdienstes eines Arbeiters verschlingen würde. Die Bautätigkeit ruht daher zum größten Teil. Während 1913 in 35 deutschen Großstädten der Reinzugang an Wohnungen 55 132 betrug, konnten — und dies im wesentlichen auch nur mittels Um- und Ausbauten — im Jahre 1920 nur noch 18 901, im Jahre 1921 nur 21 275 und in den ersten drei Vierteljahren 1922 nur 17 097 Wohnungen dem Bedarf zugeführt werden. In den letzten Monaten ist die Bautätigkeit fast gänzlich zum Stillstand gekommen. Insbesondere hat die Herstellung großer Mietshäuser, die allein der Wohnungsnot wirksam abhelfen können, mit Rücksicht auf die hohen Kosten und die gesunkene Zahlungsfähigkeit der Mieter, gänzlich aufhören müssen. Die Wohnungsnot ist ins Ungeheure gestiegen. Der Gesamtbedarf an Wohnungen betrug für die Zeit von 1914—1921 2 020 000. Dem steht für dieselbe Zeit ein Angebot (leere alte Wohnungen, durch Neu-, Auf-, Um- und Einbauten gewonnene Neuwohnungen) von 625 000 Wohnungen gegenüber. Es fehlen daher rund 1 400 000 Wohnungen.

Die Not der Presse.

Die geistige Ausbildung und Fortbildung ist nur unter größten Schwierigkeiten und Beschränkungen notdürftig aufrechtzuerhalten. Bereits das Halten einer Tageszeitung ist für viele Deutsche nicht mehr zu ermöglichen. Die Zahl der ständigen Käufer von Zeitungen nimmt immer mehr ab. Die Folge ist ein großes Zeitungssterben in Deutschland.

Nach den Berichten der Organisationen sind in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis 1. Dezember 1922 243 Tageszeitungen ganz eingegangen, 89 in anderen aufgegangen, 167 haben ihren Umfang erheblich beschränkt. Die übrigen Tageszeitungen haben unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen um ihre Erhaltung zu kämpfen. Auf der einen Seite sinkt dauernd der Abonnentenstand und der Umfang des Inseratenteils, auf der anderen Seite steigen Papier- und Druckpreise ins Ungemessene. Der Abonnentenstand ist gegenüber der Friedenszeit um 25—30 v. H. im Durchschnitt zurückgegangen, der Rückgang im Anzeigenwesen beläuft sich bei den meisten Zeitungen auf 50 v. H. und darüber. Die Preise für Zeitungspapier erreichten im März 1923 den 6—7000fachen Vorkriegspreis. Der Bezugspreis dagegen konnte, sollte der Bezug nicht völlig unterbunden werden, bis dahin nur auf den 3000fachen Vorkriegsstand erhöht werden. In diesen Verhältnissen verbirgt sich eine große Gefahr für die Fortentwicklung des öffentlichen Lebens und das Kulturgut der freien Meinungsäußerung.

Die Not der Wissenschaft.

Geradezu trostlos ist die Lage der deutschen Wissenschaft. Universitäten, wissenschaftliche Institute und Laboratorien, Bibliotheken und Sammlungen sind größtenteils nicht mehr lebensfähig, da dem Reich, den Ländern und Gemeinden die Mittel fehlen, diese Stätten der Wissenschaft und Kultur zu unterstützen. Sehr arg ist es um die wissenschaftlichen Veröffentlichungen bestellt. Alteingeführte Zeitschriften müssen ihr Erscheinen einstellen, anderen wieder ist es nur durch das tatkräftige Eingreifen der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft möglich, ihr Leben weiter zu fristen. Entsprechend schlecht ist es um die Träger der Wissenschaft und Kultur bestellt. Sie leiden gleich allen andern qualifizierten Kräften unter einer kaum noch erträglichen Herabdrückung ihrer Lebenshaltung. Das ganze Staats- und Kulturleben ist in Gefahr, wenn dem Deutschen Reich nicht wieder die Möglichkeit gegeben wird, seinen geistig schaffenden Bevölkerungsschichten die materiellen Voraussetzungen für die Lebensführung und wissenschaftliche Betätigung zu gewähren.

Das Werkstudententum.

Wie wenig dies z. Zt. der Fall ist, geht mit mahnender Deutlichkeit aus der Lage der deutschen Studentenschaft hervor. Die Studentenschaft ergänzte sich vor dem Kriege zu einem großen Teil aus den Kreisen der mittleren und höheren Beamten und der Rentner. Gerade diesen Schichten stehen aber heute nur soviel Unterhaltsmittel zu, daß sie ein bescheidenes Dasein fristen können. Für die höhere Ausbildung der Kinder fehlen alle Mittel. Ein höherer Beamter z. B. kann von seinem Monatsgehalt keinen Sohn auf die Universität schicken. Da aber trotzdem der Drang zur Erhaltung der sozialen Stellung gerade in diesen Schichten sehr groß ist, haben wir ein Studententum, das sich zum überwiegenden Teil seine Unterhaltsmittel durch Nebenarbeit selbst verdient. Mehr als 60 v. H. der gesamten Studentenschaft sind auf Nebenverdienst in irgendeiner Form angewiesen. Teils in regelmäßiger Beschäftigung, teils in Abend- und Nachtarbeit, teils in Ferienarbeit werden die Summen verdient, die zum notdürftigen Unterhalt während des Studiums benutzt werden. Während des Sommersemesters 1922, also zur Zeit der regulären Studienbetriebes, hatten z. B. in Leipzig 20 v. H. aller Studenten eine Nebenarbeit; 12 v. H. allein übten einen Nebenberuf aus, der sie acht Stunden am Tage voll beschäftigte. Während der Ferien ist die Zahl der erwerbstätigen Studenten naturgemäß bedeutend höher. Im ganzen Reich arbeiteten in den Sommerferien 1921 10 000 Studenten in Bergwerken, Fabriken und auf Gütern, in den Sommerferien 1922 hatten sogar 60 000 Studenten Nebenarbeit geleistet, also mehr als die Hälfte aller Studenten, um sich damit das Winterstudium einigermaßen zu ermöglichen.

Groß ist auch die Gefahr des Ausfalles des ärztlichen Nachwuchses, da die Zahl der Medizinstudierenden ständig zurückgeht, und zwar nicht allein wegen der hohen Kosten des Studiums, sondern auch wegen der nach den heutigen Preisen bestehenden Unmöglichkeit der Beschaffung des ärztlichen Instrumentariums. Die notwendigste Berufseinrichtung für einen Arzt kostete im Februar 1923 11,5 Millionen Mark.

Diese Gefahr ist um so höher zu veranschlagen, als die Volksgesundheit nach der Hungerblockade und bei der heute geschmälerten Ernährung besonders pfleglicher Behandlung bedarf. (Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 20. April 1923.

„. . . muß unverzüglich gepfändet werden."

Wenn man einen Mahnzettel in früheren Zeiten erhielt, so blieb man kalt bis ans Herz. Man ließ sich systematisch in Steuerangelegenheiten mahnen — Preis 20 Pfennig —, und man kalkulierte geschäftstüchtig, daß die Zinsenersparnisse der Steuersummen größer waren als die 20 Pfennig Strafgebühr.

Die Steuerbehörde war sehr zuvorkommend und einsichtsvoll: sie mahnte auch zweimal, bevor sie zum „Ernst" schritt. Ihre Kassen waren stets gefüllt, und noch kein Versailler Friedensvertrag grinste wie ein Nachtgespenst uns an.

Heute?

Alle Wochen kommen energische Schreiben ins Haus geflogen: „Die Reichseinkommensteuer-Vorausbezahlung ist — — rückständig . . . 19 Abg. J. R. Sie werden hiermit aufgefordert, diesen Betrag binnen einer Frist von 7 Tagen an uns zu entrichten; bleibt die Zahlung aus, dann muß unverzüglich gepfändet werden."

Der Reichseinkommensteuer-Vorausbezahlung (auf dem Formular in einem Wort geschrieben) folgen Kirchensteuer, Grundsteuer, Entwässerungsgebühren, Wohnungsabgabe, Müllabfuhrgebühren und so und soviel andere staatliche und städtische Delikatessen. Wie ein Mene Tekel aber steht fett gedruckt bei ihnen allen das Wort: „Pfändung".

Das Wort Pfändung hat einen üblen Beigeschmack . . . es schmeckt wie Walfischtran oder verschimmeltes Brot. Das Wort Pfändung bringt Unruhe ins Familienleben, und es wirkt wie die neue Rechnung von Gas und Elektrizität.

Ich habe mich erkundigt: der Gerichtsvollzieher kann jede Minute durch einen Schlosser die Tür öffnen lassen, und was ein Schlosser heute für solche Gänge verlangt, ist der Mitwelt vielleicht bekannt.

Da wir zu Pfändenden alle Kosten für Türen, Siegel Gänge etc. bezahlen müssen, ist es schon das Beste, wir warten nicht wie ehedem die zweite Mahnung ab, sondern wir warten auf den Briefträger, gehen täglich um 10 Uhr zum Steueramt und verrichten unsere 30—40 Steuern aller Kategorien.

Auf daß wir nicht gepfändet werden . . .

E. H. Straßburger.

Gegen die Preistreiberei.

= Auf Anordnung des Reichs- und Staatskommissars für gewerbliche Fragen fand am 18. April 1923 bei der Wucherabwehrstelle für Rheinland und Westfalen eine Versammlung von Vertretern des Groß- und Kleinhandels des Bezirks statt, deren Ergebnis etwa wie folgt festgesetzt wurde: Bei der Prüfung der Frage, ob ein Gewinn übermäßig ist, bei dem die jetzigen Verhältnisse berücksichtigt sind, hält es der Kaufmannsstand im Augenblick für seine selbstverständliche Pflicht, auch seinerseits den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und in weitgehendem Maße Opfer zu bringen. Er wird daher auf dem schon beschrittenen Wege fortgehen und seine Mitglieder anhalten, nach diesem Grundsatze zu handeln, insbesondere darauf hinwirken, daß die branchenüblichen Handelsaufschläge auch fernerhin so weit als irgend möglich heruntergedrückt werden. Die Handelsverbände werden jede ihnen bekannt werdende Preistreiberei, insbesondere auch solche der Warenerzeuger, unverzüglich zur Kenntnis der Strafbehörden bringen. Sie werden darauf hinwirken, daß alle, die nicht als genügend sachkundig anzusehen sind oder aus anderen Gründen in Bezug auf ihre Geschäftsführung als unzuverlässig gelten müssen, aus dem Handel entfernt werden.

Schonet das sprossende Grün!

Wieder glänzt Frühlingslicht durch die knospenden Bäume und Sträucher. Mit frischem Grün schmücken Wiesen und Felder ihren Plan. Krokus, Primeln und Narzissen heben ihre bunten Köpfe zum blauen Himmel, wo weiße Wölkchen stehen. Fröhlich ziehen die Menschen wieder in die erwachende Natur, Frühlingssonne zu grüßen, Frühlingslieder zu singen, weil der Star wieder sein Häuschen sucht. Und wie kehren sie heim? Den Hut mit jungem Grün beladen, in den Händen ganze Sträucher von Weidenkätzchen. Nur so glauben sie, den Frühling empfangen zu müssen und sehen nicht, wie die kahlen und zerfetzten Ueberbleibsel weinen und verkümmern. Wieviel Mühe und Pflege hat so eine Waldparzelle oder Anlage gekostet? Nun wird sie sinnlos und johlend zerstört. Ein Grauen erfaßt den Naturfreund über diesen Frevel an der erwachenden Natur. Wissen die Frevler denn nicht, daß es Menschen gibt, die mit tiefem Schmerze diese brutale Schändung wahrnehmen? Und hätten wir im Industriebezirk nicht erst recht die große Pflicht, die wenigen Bäume, Sträucher und Anlagen zu erhalten und zu pflegen? Wie wohl, wie erfrischend ist es doch, wenn der müde Blick aus den grauen Steinmassen auf einen Baum, auf ein Stück Anlage fällt. Solcher Anblick muß frohen stimmen, wenigstens den, der seine Kindheit mit und in der grünen Natur verlebte. Wie kommt es, daß der Mensch, auch die Jugend auf dem Lande, weit mehr Achtung für die Natur hat, wie der Städter? Ist es vielleicht nicht ein Beweis dafür, daß die Natur erzieht? Desbalb schont das junge Grün. Leider geht dieses nicht nur den naturfremden Sonntagsausflügler an, der mit Butterbroten, Kaffeeflaschen auszieht, um als Visitenkarte Papierfetzen, Eierschalen, Flaschenscherben zurückzulassen, sondern auch manche Wandervereine, die sich die schönsten Waldpartien aussuchen, um sich in die Sträucher zu legen, oder auf einem Ast zu schaukeln, störende Zweige abzuschneiden oder bei Spielen blindlings durchs Grün zu trampeln. Während des Krieges und der Nachkriegszeit ist teils verschuldet, teils aber auch unverschuldet an unseren deutschen Wäldern gesündigt worden, und manch schöner Waldbestand ist auf immer verschwunden. Darum, ihr Leute, die ihr hinauszieht in Gottes Garten, schont die Blätter, Blüten und Zweige, haltet auch die gebahnten Wege inne und benutzt nicht die Rasenflächen willkürlich als Spazierwege oder Lagerplätze. Schützet auch die städtischen Anlagen, die jetzt wieder neu instandgesetzt worden sind und in Frühlingsschmuck prangen. Macht vor allem eure Kinder hierauf aufmerksam, die in übermütiger Jugend gern ihre Zerstörungslust an öffentlichen Anlagen auslassen.

= **Die Ungültigkeitserklärung des Gelsenkirchener Notgeldes** erfolgt heute im Anzeigenteil der „Gels. Ztg.".

= **In Lauterberg angelangt.** Vom Gesundheitsamt wird mitgeteilt, daß aus Lauterberg gedrahtet ist, daß die Gelsenkirchener Kinder alle glücklich eingetroffen sind.

* **Volkshochschule.** Die in der nächsten Woche beginnende Vortragsreihe des Prof. Eschbach ist betitelt: „Die Erlösungslehre in den Evangelien und den paulinischen Schriften". Inhaltsangabe: 1. Die Leidensberichte der Evangelisten verglichen und erklärt; 2. Die Idee des stellvertretenden Opfertodes, a) in den außerbiblischen Religionssystemen, b) im Alten und Neuen Testament, c) bei den Kirchenvätern und in der theologischen Wissenschaft.

† **Westfalens Totenliste.** In der Zeit vom Beginn des Weltkrieges im Jahre 1914 bis zum 31. März 1921 sind im ganzen preußischen Staat zusammen 1 071 479 Militärpersonen im Felde gefallen oder an den Folgen des Krieges gestorben. Dabei liegen aber aus den inzwischen abgetrennten Gebieten keine vollständigen Zahlen aus den Jahren 1919 bis 1921 vor, so daß sich die oben angegebene Zahl noch etwas erhöhen wird. Die größten Verluste brachte das Jahr 1915 mit 288 336 Personen, dann folgt 1918 mit 247 707, 1916 mit 201 952, 1917 mit 178 461, 1918 mit 143 578 und 1919 bis 1921 mit 10 445. Die Provinz Westfalen ist an diesen Verlusten beteiligt mit 113 815 Personen, und zwar 1914: 17 068, 1915: 21 278, 1916: 21948, 1917: 18 415, 1918: 24 147 und 1919 bis 1921: 959. Davon entfielen auf die Regierungsbezirke: Münster: 27 643 Personen, und zwar 1914: 4075, 1915: 7563, 1916: 5197, 1917: 4649, 1918: 5937 und 1919 bis 1921: 222. Minden: 20 319 Personen, und zwar 1914: 2726, 1915: 4907, 1916: 3840, 1917: 3635, 1918: 5003, 1919 bis 1921: 208. Arnsberg: 65 853 Personen, und zwar 1914: 10 267, 1915: 18 808, 1916: 12 911, 1917: 10 131, 1918: 13 207 und 1919 bis 1921: 529. — Die Rheinprovinz ist an diesen Verlusten beteiligt mit 175 393 Personen.

= **1400 Jugendherbergen in Deutschland.** Im Beisein von Vertretern zahlreicher Kommunen, der preußischen Ministerien für Volkswohlfahrt und Kultus usw. wurde in Altona der Fünfte Deutsche Jugendherbergstag abgehalten. Der Tätigkeitsbericht ergab eine starke Vorwärtsbewegung in der Herbergsfrage, die in zwei Zahlen besonders klar zum Ausdruck kommt: Es sind in Deutschland zurzeit nicht weniger als rund 1400 Jugendherbergen bereits vorhanden, in denen 1922 die statistische Zahl von 863 000 Uebernachtungen erfolgten, gegenüber nur 20 000 im Jahre 1912. Das Reichsministerium des Innern hat dem Herbergsverbande einen Sitz im Reichsausschuß für körperliche Erziehung bewilligt. Uebrigens dürfen die Herbergen — wenn auch in erster Linie für die Jugend bestimmt — auch von älteren Wanderern benutzt werden, sofern die Jugend untergebracht und noch Platz vorhanden ist. Der Verband hat ein übersichtliches Verzeichnis seiner Herbergen herausgegeben.

Aus dem Vereinsleben.

= **Die kath. kaufm. Vereine der westfälischen Mark und des Sauerlandes** vereinigen sich am Sonntag, den 22. April, in Schwerte zu einer gemeinsamen Kundgebung, mit der ein großer Gautag dieser Vereine und der Jugendabteilungen verbunden ist. Die Wichtigkeit der Tagung erhellt schon daraus, daß der Vorsitzende des Gesamtverbandes der kath. kaufm. Vereine Deutschlands an ihr teilnehmen wird. Die Versammlung beginnt vormittags um 11 Uhr im kath. Vereinshaus und wird nachmittags fortgesetzt.

= **Der Verein heimattr. Ost- und Westpreußen** hielt am Sonntag, den 15. April, im Vereinshause der Neustadt eine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht ließ erkennen, daß im Verein rege gearbeitet wird. Die aktive Mitgliederzahl ist von 1200 auf 3600 gestiegen. Besonders hervorzuheben ist die Ablassung von 12 Sonderzügen nach dem Osten, welche 12 000 Personen in die Heimat und zurück beförderten, und die Belieferung der Mitglieder mit Kartoffeln und sonstigen Lebensmitteln. Nicht minder großes ist geleistet auf dem Gebiete von Kindertransporten zum Landaufenthalt. Am 1. Oktober wurde eine Hilfssterbekasse eingerichtet, um den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder über die erste Not hinwegbelfen zu können. Zur Hebung der Geselligkeit ist eine Männergesangabteilung, eine Frauengesangabteilung und ein gemischter Chor ins Leben gerufen. Alle 3 Abteilungen haben sich unter der Leitung des rührigen Landsmannes Freihoff gut entwickelt und auch bereits nennenswerte Leistungen aufgewiesen. Außer der Abstimmungsfeier wurden im Berichtsjahre 8 Familienabende veranstaltet. Besonderen Anklang fanden 2 Robert Johannisabende und 3 Lichtbildervorträge. Aus der Ergänzungswahl gingen hervor als 1. Vorsitzender Pastor Mückeley, als 2. Vorsitzender Studienrat Laß und als Hauptkassierer Lehrer Durau. Beschlossen wurde, die Monatsbeiträge ab 1. April auf 100 Mark zu erhöhen. Vom 1. Juli ab sollen bei jedem Sterbefall eines Mitgliedes 40 000 Mk. zur Auszahlung kommen, ohne daß besondere Beiträge erhoben werden. Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs ist in jedem Stadtbezirk eine Zahlstelle errichtet. Als Bezirksleiter sind gewählt: für die A stadt Landsmann Radat, als Vertrauensleute Schupetta und Radzinski, für die Neustadt: Landsmann Balla, als Vertrauensleute Plewka und Schmidt, für Schalke: Kadella jun., als Vertrauensleute Kehler und Chittka, für Hessler: Landsmann Schersberg, als Vertrauensleute Rasch und Ziallowons, für Bulmke-Hüllen: Landsmann Durau, als Vertrauensleute Karschinski und Folger, für Bismarck: Janka, als Vertrauensmann Laser, für Uechtendorf: Landsmann Gwiasda, als Vertrauensleute Klimhöfer und Gusek, für Rotthausen: Ollesch, als Vertrauensmann Lobert, für Leithe-Mattenscheid: Landsmann Blaudschun, für Günnigfeld: Landsmann Krakau.

Aus der Umgegend.

* **Wattenscheid, 19. April.** Aktuar Spieker beim Amtsgericht Wattenscheid wurde zum Justizobersekretär ernannt.

* **Buer, 19. April.** Die am Montag nach Helgoland entsandten Buerschen Kinder sind, wie ein Telegramm mitteilt, glücklich an ihrem Bestimmungsort angekommen. Heute fährt ein dritter Transport von 300 Kindern aus Buer nach Gandersheim. Die Kinder treffen sich um 5,40 Uhr vormittags am Bahnhof Buer-Süd. Die Ankunft in Gandersheim erfolgt gegen vier Uhr nachmittags.

* **Buer, 19. April.** Am Mittwoch tagte im Lokal Baumeister eine Versammlung der Kleingärtner und Kleintierzüchter mit den eingeladenen Vertretern der Baugenossenschaften, der Mieterschutzvereine und des Christlichen Gewerkschaftskartells. Der Vorsitzende Friedhofsinspektor Freitag gab in kurzen Zügen bekannt, um was es sich bei dieser Zusammenkunft handelt. Da der Reichsbund für Siedlung und Pachtung, Sitz Berlin, ein Volksbegehren über ein Gesetz zur Schaffung von Siedlungsgelände bei der Reichsregierung beantragt hatte, wurde der Entwurf dieses Gesetzes kurz verlesen. Nachdem einige Anfragen über Wahl- oder Stimmberechtigung geklärt waren, wurde die gedachte Handlungsweise erörtert. Es ist demnach stimmberechtigt derjenige, der bei der letzten Reichstags- oder Landtagswahl wahlberechtigt gewesen ist. Die inzwischen wahlberechtigt geworden sind dürfen nach dem Gesetz über einen Volksentscheid nicht mitstimmen.

* **Horst, 19. April.** Vom 1. April sind die Preise für elektrisches Licht wie folgt festgesetzt: 1395 Mk. für Licht und 651 Mk. für Kraft.

* **Völklingen, 19. April.** Ein Bergarbeiter machte seinem Leben ein Ende, weil er seine Stelle verloren hatte. Er wurde als Leiche aus der Saar gezogen.

* **Calcar, 18. April.** Findergluck hatte ein hiesiger Einwohner. Beim Umgraben des Gartens fand er ein Goldstück. Als er einem Bekannten die Fundstelle zeigte und dabei eine Handvoll Erde durch die Finger gleiten ließ, blinkte ihm wieder ein Goldstückchen entgegen.

Otto zur Linde und sein Schaffen!

Warum sind die Gelsenkirchener für diesen Dichter besonders interessiert?

Otto zur Linde ist für den Gelsenkirchener insofern von besonderem Interesse, als er seine Jugend zum Teil in Gelsenkirchen verlebt hat. Auf der Arbeitskolonie Kronenburg bei Essen wurde Otto zur Linde geboren. Mit 5 Jahren siedelte er mit seinen Eltern nach Gelsenkirchen über. Sein Vater, Karl zur Linde, übernahm in der Neustadt auf der Bochumerstraße eine Wirtschaft. Mit 10 Jahren kam der kleine Otto auf die Sexta des Realgymnasiums in Schalke. Welches Ansehen die Familie zur Linde in Gelsenkirchen genoß beweist der Umstand, daß Otto zu Lindes Vater neben seinen geschäftlichen Pflichten noch eine ganze Reihe Ehrenämter übernehmen mußte. Er war Kirchenältester, Schiedsmann und Stadtverordneter.

Otto zur Linde war 19 Jahre alt, als er sein Abiturium bestand. In Halle und Berlin studierte er Germanistik und erwarb in Freiburg i. Br. den Doktorgrad. Von 1899 bis 1902 weilte er in London. Im Jahre 1906 siedelte zur Linde nach Charlottenburg über und lebt seitdem, die äußere und innere Not des Volkes in stärkster Potenz erleidend nur seinem Werke. Seine Gattin, die in seltener Treue die Schwere der Zeit mit ihm erträgt, Verona zur Linde hat ein Bändchen sehr feiner Lyrik unter dem Titel „Feldblumen" veröffentlicht und ist bekannt durch ihre „Märchen für Kinder und Haus", die in manchen Schulen als Klassenlektüre benutzt und von den Kindern sehr gern gelesen werden.

Professor Dr. Kummer beschäftigt sich in dem der Stadt Gelsenkirchen gewidmeten Hefte der Zeitschrift „Heimat" mit dem Schaffen Otto zur Lindes und führt unter anderem Folgendes aus: „Ich erinnere mich seiner noch deutlich und sehe ihn im Geiste noch vor mir sitzen als Tertianer — blaß, äußerst kurzsichtig, oft träumerisch sinnend, still in seine Gedankenwelt vertieft. Nach seinem Abgange von unserer Schule — er ging wie Wilkop zum humanistischen Gymnasium über — habe ich ihn leider aus dem Auge verloren. In der Wertschätzung seiner neuen Theorie und seines eigenen lyrischen Schaffens gehen bis heute die Meinungen der Kritiker auseinander. Max Geißler (Führer durch die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts S. 330) tut Otto zur Lindes gesamte literarische Tätigkeit mit einer nach meiner Auffassung allzuschnellen und leichten Geste verächtlich ab. Dabei passiert ihm noch das Mißgeschick, daß gerade das eine von beiden Wörtern auf die alles ankommt, in seinen Ausführungen durchweg (viermal hinter einander) verdruckt ist: Taktierrhythmus statt Taktierrhythmus, wie es richtig heißen müßte. Albert Soergel dagegen („Dichtung und Dichter der Zeit" S. 699 ff.) überschätzt wohl etwas zur Lindes literarische Bedeutung. Otto zur Lindes Gedichte sind wenig bekannt. Soweit sie philosophische Stoffe behandeln wie z. B. „Die Kugel", „Eine Philosophie in Versen", sind sie auch schwer zu verstehen, und es ist darum kein Wunder, wenn sie nur wenige Leser finden. Andere, in denen er seine neue Form der Lyrik bis zur Verzerrung übertrieb, muten uns gar seltsam und fremdartig an, wieder andere stoßen uns durch ihren extremen Naturalismus geradezu ab. Doch findet sich in seinen gesammelten Werken neben recht bizarren und kraß naturalistischen Schöpfungen auch manches wirklich schöne, tief aus dem Herzen quellende und wieder zum Herzen dringende Gedicht. Fassen wir unser Urteil über Otto zur Linde und seine neue Form der Lyrik kurz zusammen, so können wir sagen: Gewiß hat der phonetische Rhythmus, den er so sehr betont, seine Berechtigung neben dem taktierenden, man darf ihn aber nicht übertreiben, sonst führt er zum Lächerlichen. Auch handelt es sich — von dem Streit mit Arno Holz und die Priorität der Erfindung ganz abgesehen — überhaupt um keine neue Erfindung, sondern nur um eine besondere, zeitgemäße Betonung des Kunstmittels, das auch schon von älteren und ganz alten Dichtern mit Erfolg angewandt worden ist, wann und wo es ihnen am Platz zu sein scheint. Sicherlich verdankt aber die neuere deutsche Lyrik der von Otto zur Linde gegebenen Anregung manch feine Modulation, wie jeder, der auf diesem Felde Bescheid weiß und ein feineres Gehör hat, bestätigen kann."

Unser Spezial-Mitarbeiter Erich Bockemühl, ein persönlicher Freund des Dichters, widmet dem Menschen und Dichter Otto zur Linde zu seinem 50. Geburtstage folgende Zeilen:

Liegt es daran, daß große Teile seines Werkes noch unveröffentlicht sind, daß dieser Mensch und Dichter, Volkserneuerer, dieser Prediger der Wüste immer noch nicht gewertet wird und auch heute, da sich seine Voraussagen deutschen Schicksals erfüllten, noch nicht, wie es seinen großgeistigen Qualitäten, seiner Bedeutung für Deutschlands und selbst Europas geistigem Wesen entspräche, erkannt wurde? Es liegen genug Werke vor: In seinen gesamelten Werken, den Thule- wie mystisch-innigen Marienliedern, dem ethos-verpflichtenden Buch „Wege, Menschen und Ziele", den „charontischen Mythen", dem Buch „Abendrot", das die Mannigfaltigkeit der lyrischen Form dieses Dichters, das Denkerische wie mythologisch Bildstarke vielleicht am besten beweist — in seinem „Kugel"-Buch, einer „Philosophie in Versen", seiner „Relationenlehre", dem Buch „Individuelle Kunst und die Gemeinschaft der Volksgenossen" . . . in den veröffentlichten Teilen des über 60 000 Verse umfassenden Werkes „Die Hölle", in diesen Büchern ist, ob sie auch nur ein Bruchteil des wirklich Geschaffenen sind, die Physiognomie Otto zur Lindes deutlich genug. Aber eine Zeit wie die unsere, sieht ihn eben nur partiell — journalistische vom eigenen Dogma einer Kunsttheorie oder politischen Beengtheit aus und lehnt ihn ab oder erkennt ihn an, soweit er der betreffenden Richtung jeweils genehm und gebräuchlich erscheint.

Otto zur Linde aber ist in seinem umfassenden Werk, seiner Philosophie, die ohne System, ohne bewußte Tradition aus untersten Urgründen bis in die peripheren Verzweigungen steigt, seiner Kunstpsychologie, seinen religiös schöpferischen Aufsätzen, seiner Dichtung vor allem ohne Widersprüche. Hier ist die große Seele, die allem Geschehen offen liegt, der in den eigenen währenden Unendlichkeitsbeziehungen alles Kleinste unendlich-kosmisch verknüpft ist, die, instinktsicher des Volkes Heil, des Volkes fremd Verderbliches erkennend, Menschheitsseele und darin in ihrer absoluten Echtheit und Ehrlichkeit Korrektiv der Welt und also des Lebens ist.

Sein „Charon" war (seit 1904 bis 1914 da er durch den Krieg verursacht, einging) die Schöpfung gegen die extremen „Richtungen" des Naturalismus und Formalismus. Sein Buch „Arno Holz und der Charon" war die Abrechnung. War die Zurückführung der Kunst auf ihr (expressionistisches) Urprinzip, (lange bevor der manierierte Expressionismus unserer Tage als neue Artistik sich jonglierend wichtig machte.) Form von innen heraus, Eigenbewegung der Vorstellungen — Kunst als Menschheitsein, Natur neben der Natur — als Fähigkeit, die Seinsmöglichkeiten in möglicher Gesamtheit vor dem Objekt ins Gleichgewicht zu bringen, sind seine Formulierungen. Wer sie durchdenkt, wird erkennen, wie sie den ganzen Menschen immer verlangen, wie die Entdeckung der Eigenbewegung des Reims, der „Akkord- und Oktavenreime", also diese Momente der Sprache keine Sonderungen sondern das ethisch-religiöse Wesen des Menschen treffen, seine Ehrlichkeit — wie sie das Wesen des Volkes betreffen, da Sprache, Seele und Dichtung wiederum Sprache ist.

Also ich möchte, daß man diese Totalität „Otto zur Linde" fände, den Dichter und tiefer den Menschen, der nie sich selber meint, wenn er herzschmerzend ob der „Volksverkennung seines heiligen Werks" klagt, dessen Individualität Welt-Sein ist, der, indes ihm hundert Kreuzigungen geschehen, hundert Erlösungen gab.

Ich erlebte in fünfzehn Jahren das Wachsen dieses unendlichen Werks. Die Formulierung und Bildgestaltung des lächelnden Menschenbrüderleins. Die Geschehnisse in den „Wurzeln des Raums", die bildhafte Ueberwindung der Zeit das Auge der Ewigkeit, die sich endlos

„verkleinern kann, vergrößern, neben sich
Und daß auch außer sich das Ewige
Ein Gegenauge schafft, und sich mit sich
Nun Aug in Auge steht . . ."

Ich erlebte die Philosophie der „Wege, Menschen und Ziele":

Sünde, Sünde, der Menschheit heiligstes Wort,
Ohne dieses Wort sind wir entartete Tiere,
Ohne dieses Wort sind wir eiternde Gehirne.

Sünde, heiligstes Wort,
Möglichkeit des menschlichen
Zweckziels auf gradem Weg
Vom Tier zum Menschen."

die mystische Versenkung ekkehartischer Problematik:

„Unteilbar ist das Urelement, gestaltbar ist der Raum,
Nahrung ist das Nichts, diese drei
Sind die Urfaktoren der Welt.
Wir essen Raum, so ißt Gott,
Der Raum als Pflanze
Das aber ist uns und Gott,
Hier also der Kreislauf, die Dreieinigkeit."

Die Ethosstimme des Predigers in der Wüste:

„Mein Volk ist tot. Sein Wald des Geistes ist verdorrt.
Seine Menschen wandern blöd in ein anderes Land
Zu den Sümpfen der Niederung, da gotten sie
Und wuchern hinkriechend, und ihr Innerstes verschlämmt.

Oh, besinnt euch doch! Auf den Bergen euer Heiligtum,
Euer Wald, liegt verdorrt. Denn ihr entgeget ihm
Die Kraft seiner Wurzeln. Ein Volk stirbt, das seine Wurzeln [verpflanzt."

Und ich erlebte dies Wachsen bis zu der unendlich seelischen Ausbreitung des „Hölle"-Buches, das bei differenzierter Gestaltung des Lebens, geeinter Einbeziehung sowohl der deutschen wie buddhistischen Philosophie, des griechischen Rationalismus wie der deutsch-mittelalterlichen Mystik, national-ökonomischer wie politischer Dinge, der Mythen Weib und Mann und Kind.

Hinweise sind es zu seinem Werk, die ich gebe — und ich möchte auch die Mariendichtung nur in Zeilen anklingen lassen.

Dies aber sind Klänge der Mariendichtung:

„Ueber die Himmelswälder erhebt sich dein Stern,
Wandert auf Wegen weither so weitenfern,
Wandert entgegen den Wegen des Weltenherrn.
Wandelt zu Segen die Saat der Sehnsucht so gern."

„Maria, schwimmende Insel im Meer,
Am Palmenstrand sind silberne Herzmuscheln.
Deine Vögel flogen umher,
Deine Nachtigallen sangen im Fliederbusche . . ."

Und aus den Dichtungen der Sehnsucht zur deutschen Erneuerung:

„Wir aber wollen zum Tannenbaum
In Scheu hintreten und mit stillem Lied
Die Kerzen zünden und wir wollen
Volksdeutsches Thule auferstehen sehn.

Ueberm Kind der Sternenbaum
Rauscht seine Zweige und aus tiefem Meer,
Klingen die Glocken Vinetas her
Und neu erstanden ist der Menschheit alter Traum."

. . . Und im Abendrot
Spiegelt das Glück der Welt,
Selig, doch ungreifbar liegt des Glücks
Mantel um uns."

Mit Interrationen der großen Chaosgestaltungen ist nichts gesagt — man muß zum Gesamtwerk dieses Dichters greifen. In seinen kosmischen Bildern ist er mit Mombert allein zu vergleichen — aber ist philosophisch umfassender, unendlich-Raum-erweiternder und in Wesen und Farbe germanischer als der Dichter der sicherlich grandiosen und wunderbaren „Tanzplätze des Ostens".

Ueberhaupt ist die metaphysische Wurzel Otto zur Lindes im Urgermanentum — nichtsdestoweniger ist die Bibel und die indische Philosophie-Dichtung ihm gleicherweise verwandt wie die Edda. Es sind die seelischen Ausmaße, die seine Bedeutung bedingen.

Sein Werk aber ist die tröstliche, erlösende Harmonie der Welt — nicht das Werk eines Dichters oder Philosophen, eines Menschen Werk der begnadet ist zu tragen: Das Leid der Welt und des Volkes: Zu singen das erlösende Lied der ewigen Seele.

Gerichtliches.

* **Buer**, 19. April. Vor dem Buerschen Schöffengericht hatte sich der Arbeiter K. zu verantworten, der im Verlaufe eines Streites einem jungen Mann zwei Stiche in die Schulter und den Kopf versetzt hatte. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

* **Buer**, 19. April. Ein Fahrradmarder hatte sich in der Person des Arbeiters O. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hatte sich ein Fahrrad erschwindelt und es weiter verkauft. Der Täter wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Doch soll die Strafe auf drei Jahre ausgesetzt werden, wenn der Schwindler eine Geldbuße von 400 000 Mark an die Gerichtskasse zahlt.

* **Essen**, 19. April. Schwere amtliche Verfehlungen haben den früheren Sparkassengehilfen Otto Eich aus Wanne, der sich vor dem Essener Schwurgericht unter der Anklage des Diebstahls und Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu verantworten hatte, in das Gefängnis gebracht. Der Angeklagte war bei der Sparkasse des Amtes Wanne angestellt und ließ sich nach und nach verleiten, sich an Sparkassengeldern zu vergreifen, um mit gefälschten Sparkassenbüchern sich in betrügerischer Weise Geld zu verschaffen. Die Geschworenen billigten ihm die mildernden Umstände zu, worauf das Schwurgericht ihn wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte.

|| **Essen**, 19. April. Ein Fall, in dem Jahre lang die Zeche für ein nicht existierendes Bergmannskind das Kindergeld bezahlt hat, beschäftigte die Essener Strafkammer in einer Verhandlung gegen den Schichtmeister Max Gröwer und dessen Ehefrau aus Buer. Die Angeklagten hatten 3 Kinder, von denen das eine im Jahre 1911 geboren war. Aus irgendeinem nicht aufgeklärten Versehen war der Tod des Kindes in dem Familienbuch nicht vermerkt worden. Der Angeklagte reichte nun das Familienbuch der Zeche Scholven ein und erklärte, 6 Kinder zu haben. Er erhielt daraufhin fortlaufend das Kindergeld. Im Oktober vorigen Jahres gab die Zeche Scholven Formulare heraus, auf denen die Schulpersonen die Zahl der schulpflichtigen Kinder anzugeben hatten. Die Angeklagten verfielen auf den Gedanken, das Formular selbst auszufüllen und es mit der Unterschrift der zuständigen Lehrperson zu versehen. Der Schwindel wurde entdeckt. Die Folge davon war ein Strafverfahren gegen die beiden Angeklagten. Das Gericht billigte ihnen mildernde Umstände zu und verurteilte den Ehemann zu 150 000 Mark, die Ehefrau anstelle einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen zu 50 000 Mk. Geldstrafe.

|| **Essen**, 19. April. Der Bahnhof in Wanne mit seinen weitverzweigten Anlagen hat von jeher in der Nachkriegszeit im Mittelpunkt der Eisenbahndiebstähle gestanden. Güter im Werte von ungezählten Millionen Mark sind in den letzten Jahren gestohlen oder verschoben worden. Jetzt hat sich die Essener Strafkammer wiederum mit umfangreichen Diebstählen zu beschäftigen. Auf der Anklagebank saß ein ganzes Dutzend Diebe und Hehler aus Wanne und Eickel. Ertappt wurde der Eisenbahnarbeiter Franz Raspel, der eine Anzahl Flaschen Wein auf dem Arme hatte und die Flaschen unter einem Haufen Kohlensäcke verstecken wollte. Es gelang nunmehr nach und nach der ganzen Diebesbande auf die Spur zu kommen und die umfangreichen Diebstähle aufzuklären, die fast ein Jahr lang betrieben worden waren. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagten wie folgt: Es erhielten wegen schweren und einfachen Diebstahls sowie wegen Hehlerei der Hemmschuhleger Joseph Potzin aus Wanne 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der Hemmschuhleger Heinrich Schönau aus Wanne wegen schweren und einfachen Diebstahls 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, der Rangierunterpolier Bernhard Stuckmann aus Wanne wegen Hehlerei 1 Jahr Gefängnis, der Rangierer Heinrich Basalla aus Wanne wegen Diebstahls und Begünstigung 8 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Basalla war Mitglied des Betriebsrats bei der Eisenbahn in Wanne, der Hemmschuhleger Leo Kucht aus Wanne wegen Diebstahls und Hehlerei 8 Monate Gefängnis, der Bahnarbeiter Franz Raspel aus Eickel wegen Diebstahls, an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 6 Wochen eine Geldstrafe von 150 000 Mark, der Hemmschuhleger Artur Müller aus Wanne wegen Hehlerei 4 Monate Gefängnis, der Schreinermeister Wilhelm Rottmann und der Angeklagte Bernhard Heimann, beide aus Wanne wegen Hehlerei an Stelle einer Gefängnisstrafe von je 2 Monaten eine Geldstrafe von je 150 000 Mark, und der Angeklagte Emil Kleine aus Eickel an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat eine Geldstrafe von 100 000 Mark. Die Angeklagten Hermann Husemann aus Wanne und Karl Schönau, früher in Wanne, jetzt in Olpe, wurden mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Theater • Musik • Vorträge

Die Städtischen Theatergastspiele.

Die Theaterabteilung der Stadtverwaltung teilt uns zur Veröffentlichung folgendes mit:

„Im letzten Augenblick mußte die für gestern angesagte Vorstellung wieder ausfallen. Schon am Vorabend war von der Dortmunder Theaterleitung angesagt worden, daß anstelle von „Volksfeind" wegen Erkrankungen im Personal der Schwank „Die Mohrenwäsche" gegeben werden müsse. Um die Vorstellung zu retten, ließ sich die Theaterabteilung darauf ein. Gestern mittag 12 Uhr wurde mitgeteilt, daß wegen weiterer Erkrankungen die Vorstellung überhaupt nicht stattfinden könne. Niemand bedauert mehr, als die hiesige Theaterleitung, daß dem Publikum unter den heutigen schwierigen Verhältnissen so oft Enttäuschungen bereitet werden müssen und daß wiederholt eine rechtzeitige Benachrichigung nicht mehr möglich war. Sie ist an den Verhältnissen unschuldig und tut ihr Möglichstes, um den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten; sie ist aber leider vollkommen von der auswärtigen Leitung abhängig. Diese führt die Schwierigkeiten auf die schlimmen Verkehrsverhältnisse zurück und berücksichtigt natürlich in erster Linie ihren eigenen Spielplan. Tatsächlich ist das Personal in der letzten Zeit wiederholt erst in tiefer Nacht zurückgekehrt oder mußte stundenlang auf den zugigen Bahnsteigen warten. Darauf werden auch die häufigen Krankheitsfälle zurückgeführt. Die hiesige Theaterleitung erkennt an, daß unser Theater- und Konzertpublikum sich mit Geduld und guter Miene in die Verhältnisse schickt und hofft, daß es auch diesmal für die Lage Verständnis hat. Für Gelsenkirchen gibt es heute nur 2 Wege: entweder die Gastspiele mit den vorkommenden Störungen weiterzuführen, oder sie abzubrechen und abzuwarten, bis wieder normale Zustände eingetreten sind. Hier scheint der erstere Weg immer noch mehr im Interesse des Publikums zu liegen, aber es zeigt sich wiedereinmal, wie verhängnisvoll es ist, wenn eigene Kultureinrichtungen dieser Art am Platze fehlen."

*

Der Storsberg-Chor auf Konzertreisen.

== Der Storsberg-Chor hat auf seiner Gesangsreise, die er durch die Großstädte des Reiches unternommen hat, der Stadt Gelsenkirchen alle Ehre gemacht. Gestern erhielten wir die Besprechungen der Bremer Blätter. Die „Bremer Nachrichten" schreiben: „Eine künstlerische Tat, eine vorbildliche Leistung. Durchsichtigkeit eines polyphonen Satzgefüges, Verschmelzung und Tönung zusammengeballter Akkordmassen, alles gestaltete sich mit lauterster Intonation und Tonfärbung mit musterhafter Präzision, alle die dynamischen Kunstmittel im Munde dieser stimmlich glänzenden Sänger und Sängerinnen zu Leistungen hohen Stils." Die „Weser Ztg." schreibt über das in Bremen gegebene Domkonzert: „Der Chor ist nicht groß und auch nicht besonders stimmgewaltig, aber so sorgsam geschult, daß er auch sich an anspruchsvolle Chormusik heranwagen darf." In der „Bremer Volkszeitung" heißt es u. a.: „Die makellose Reinheit und Einheitlichkeit der Vorträge konnte nur geschaffen werden durch eine volle hochstehende, künstlerische Leistung. Mit einem vorzüglichen Stimmaterial, das verständnisvoll und feinfühlig folgt, hat Max Storsberg hingebend und mit hohem Können gearbeitet."

*

== **Der Männergesangverein Schonnebeck** veranstaltet im Volkshaus Rotthausen am Sonntag, den 22. April, ein Konzert verbunden mit Generalprobe für den nationalen Gesangwettstreit in Hagen (Westf.). Solistisch wirken mit der jugendliche Klavierkünstler Albert Müller-Gelsenkirchen und der Gesangs-Solist Fritz Varnholt-Essen (Baß). (Siehe Anzeige in der morgigen Ausgabe.)

Vermischtes.

Rückgang der Deutschen in Rußland.

Zu derselben Zeit, wo Deutschland von russischen Einwanderern überschwemmt wird, wo sich in Berlin eine russische Kolonie, die über 10 000 Köpfe zählt, gebildet hat, weisen die Volkszählungen, die man in Sowjet-Rußland vornimmt, nach, daß die Zahl der Deutschen dort ständig im Rückgang begriffen ist. Unvollständigen Schätzungen zufolge befinden sich heute etwa 750 000 Deutsche in Sowjet-Rußland, von denen annähernd 660 000 Lutheraner sind, der Rest ist zum größten Teil griechisch-orthodox. Nach der Volkszählung vom Jahre 1897 — und die Verhältnisse sind in den Jahren vor dem Krieg fast stabil geblieben — lebten in Rußland ohne Finnland 1 800 000 Deutsche. Davon entfielen auf das europäische Rußland 1 146 461, auf Polen 407 274, auf die Ostseeprovinzen 185 727, auf den Kaukasus 56 799, Zentralasien 8874 und Sibirien 5424. Es lebten demnach damals in den Grenzen des heutigen Sowjet-Rußlands ungefähr 1¼ Millionen Deutsche, von denen 80 Prozent Lutheraner waren. Der enorme Rückgang in der Zahl der Rußlanddeutschen ist unbedingt durch die im Gefolge des Krieges und der Revolution sich einstellenden Hungerperioden, denen Tausende von Deutschen zum Opfer fielen, und durch die starke Auswanderung nach dem Westen, die seit Konsolidierung der Sowjet-Republik noch nicht abgerissen ist. Nur in Sibirien ist die Zahl der Deutschen gestiegen, da ein ganzer Teil der deutschen Kriegsgefangenen dort zurückgeblieben ist.

Handel und Gewerbe.

1 Dollar = 29426 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

	19. April Geld	19. April Brief	18. April Geld	18. April Brief
Holland 1 Gulden	11770½	11829½	9675¾	9724¼
Belgien 1 Frank	1695¾	1704¼	1401,48	1408,52
Italien 1 Lire	1471.31	1478.69	1211,96	1218,04
England 1 Pfd. St.	139650	140350	14471½	115287½
Amerika 1 Dollar	29426¼	29573¾	24937½	25062½
Frankreich 1 Frank	1970,06	1979.94	1620,93	1629,07
Schweiz 1 Frank	5361,56	5388,44	4488¾	4511¼
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr.	41,89	42,11	43,89	44,11

Berliner Börsenbericht.

)(**Berlin**, 19. April. (Telegr.) Am Devisenmarkt erfuhr die Aufwärtsbewegung des Vormittags nach ruhigem Beginn zunächst eine kräftige Fortsetzung, so daß London bis 150 000 und Neuyork bis 32 000 stiegen. Vor Fortsetzung der amtlichen Kurse trat bereits eine Abschwächung mit dem Ergebnis des Rückganges von London bis 135 000 und Neuyork bis 29 000 ein. Als allgemein bekannt wurde, daß die Regierung und die Reichsbank die Stützungsaktion der Mark mit allem Nachdruck weiter führen werden, und daß zu diesem Zweck neben einer weitgehenden Einschränkung der Einfuhr auch die allgemeine Anmeldepflicht für Devisen auf Grund einer Notverordnung festgesetzt werden soll, ließ der, anscheinend wieder überwiegend spekulative Begehr nach Devisen wesentlich nach und es trat eine wenn auch noch nicht wesentliche Senkung der Preise ein. Am Effektenmarkt bewirkte die Devisenhausse eine wesentliche Steigerung der Kurse, doch vollzog die Aufwärtsbewegung sich ohne das vielfach erwartete stürmische Tempo, da die Spekulation mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche und unsichere politische Lage sich Zurückhaltung auferlegte, und das Publikum vorsichtiger und zurückhaltender als früher in seinen Käufen ist. Immerhin ergaben sich für die meisten Industrie-, Bank- und Schiffahrtsaktien Steigerungen von 3000 bis 8000 Prozent, vereinzelt auch 10 000 Prozent und für einige Papiere 15 000 bis 18 000 Prozent. Stärker war die Kursbewegung in Valutawerten und ausländischen Renten, von denen Mexikaner zeitweise 50 000 bis 100 000 Prozent gewannen. Heimische Anleihen waren mäßig befestigt. Das anfangs lebhaftere Geschäft wurde später allgemein ruhiger, und die erzielten Kurssteigerungen konnten nicht überall behauptet werden. Großen Umfang nahm das Geschäft aber in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren an, wo die Kurserhöhungen in der Mehrzahl waren.

Gegen den Viehpreiswucher.

== **Berlin**, 19. April. Gestern erschien auf dem Viehmarkt das sogenannte fliegende Marktgericht und stellte fest, daß schon in frühen Morgenstunden die Großhändler und Kommissionäre einen recht erheblichen Preisaufschlag verabredet hatten. Unter wirksamer Unterstützung eines verstärkten Aufgebots der Wucherpolizei griff das Marktgericht ein und beschlagnahmte eine ganze Reihe Schlachtvieh. Ein Händler wurde sofort zu 50 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. In anderen Fällen wurde die Strafsumme noch erhöht. Bis in die Nachmittagsstunden hatte das Gericht Aburteilungen vorzunehmen. Verhandlungen zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Justizminister haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Marktgerichte jetzt in allen größeren und kleineren Städten eingeführt werden sollen, um die seit Jahren besonders auf dem Lebensmittelmarkt eingerissenen Mißstände zu bekämpfen.

Berliner Produktenbericht.

== **Berlin**, 19. April. (Telegr.) Infolge der durch die Devisensteigerung eingetretenen Unsicherheit spielte sich das Geschäft am Produktenmarkt wiederum in engen Grenzen ab, und die Zurückhaltung machte sich stark geltend. Das Angebot von Getreide aus dem Inlande ist dabei auch wesentlich zurückgegangen. Es zeigte sich trotz der höheren Preise einige Kauflust. Die Gebote für Weizen sind erhöht worden, zumal Weizenmehl und Weizen aus dem Inlande wegen der gestiegenen Preise vorläufig nicht mehr in Frage kommt. Roggen wurde weiter für die Reichsgetreidestelle gesucht, ebenso wie Gerste und Hafer teurer bezahlt wurden. Die Mehlpreise gingen gleichfalls in die Höhe, und auch für Hülsenfrüchte und Futterstoffe bestand bei höheren Preisen einig Nachfrage.

—Gelsenkirchen, 18. April. Wochenmarktpreise. Aepfel (Tafel), 1 Pfd. 350—420 M., Apfelsine, 1 St. 500—600 M., Blumenkohl, 1 Kopf 4200—5000 M., Kartoffeln, 1 Pfd. 70—100 M., Kartoffeln, 1 Ztr. 5000 bis 5800 M., Kartoffeln, 1 Pfd. 580 M., Kohl, blau, 1 Pfd. 280—350 M., Kohl, weiß, 1 Pfd. 240—290 M., Kohl, Wirsing, 1 Pfd. 240—290 M., Möhrrüben, 1 Pfd 80—120 M., Petersilie, 1 Wurzel 30—40 M., Pflaumen, getr., 1 Pfd 1200—1400 M., Porree, 1 Pfd. 150—200 M., Rharbarber, 1 Pfd. 250—340 M., Salat, Blatt, 3 Kopf 2400—3000 M., Sellerie, 1 Knolle 500—600 M., Spinat, 1 Pfd. 800—900 M., Steckrüben, 1 Pfd. 80—100 M., Zitronen, 1 St. 250—300 M., Zwiebeln, 1 Pfd. 120—150 M., Butter, Dana, 1 Pfd. 11 000 M., Kniekeier, 1 St. 340 M., Teinkeier, 1 St. 300 M., Rindfleisch, 1 Pfd. 2800—4000 M., Schweinefleisch, 1 Pfd. 4700 M., Speck, geräuchert, 1 Pfd. 4000—6000 M., Speck, grün, 1 Pfd. 4000 M., Schinken, ger., 1 Pfd. 6500 M., Schellfisch, groß, 1 Pfd. 1000 M., Schellfisch, mittel, 1 Pfd. 600 M., Bratschellfisch, 1 Pfd. 400 M.

Berliner Börse

Mitgeteilt von der

Darmstädter und National-Bank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Filiale Gelsenkirchen.

Die Notierungen enthalten drei Stellen weniger als der amtliche Kurszettel. Bestehen die letzten drei Stellen nicht aus Nullen, so stehen die entsprechenden Ziffern hinter einem Komma.

	19. 4.	17. 4.
Deutsche Anleihe		
5% Deutsche Reichsanleihe	89⅛	89⅛
Brauerei-Aktien		
Engelhardt-Brauerei	15	—
Schultheß-Patzh.	—	—
Dortmunder Aktien-Brauerei	32	32
Dortmunder Union-Brauerei	26	23,5
Glückauf Gelsenkirchen	11,75	11,3
Schiffahrtsaktien		
Deutsch. Australien D.	95	91
Hamburg Amerik. Paketfahrt	53,75	47
Hansa Dampfschiffahrt	38,6	33,5
Norddeutscher Lloyd	33,1	29,4
Bankaktien		
Barmer Bank-Verein	6,7	6,11
Berliner Handels-Gesellschaft	—	76,75
Commerz- und Privatbank	15,5	14,1
Darmstädter Bank	19,5	18,5
Deutsche Bank	31	30
Diskonto Com.-Anteile	20	19,25
Dresdner Bank	16,5	16,5
Essener Credit-Anstalt	7,4	7
Industrieaktien		
Adlerwerke	14	11,2
Allg. Elektr. Ges	27,25	24,9
Annener Gußstahl	42	39,4
Augsb.-Nürnb. Masch	37	34,5
Bad. Anilin	36,8	33,2
Baicke Maschinen	22	9,5
Bar per Walzwerke	41	40,5
Bemberg i. P.	48	40
Bergmann Elektr.	51	49
Berl. Karstr. Ind.	134,5	142
Bingwerke	20	19,5
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Gußstahl	91	77
Böhler Gebrüder	54	50
Bösperde Walzwerk	36	33
Buderus Eisen	44,8	42,5
Busch Lüdensch.	—	42,25
Busch Waggon	41	36
Chem. Griesh. Elektr.	—	27
Chem. Industr. Gelsenkirchen	190	194
Consolidation Schalke	99	94
Daimler Motoren	13	11
Deutsch.-Luxemb.-Bergw.	85,5	74
Deutsche Erdöl	89	84,8
Deutsche Kabel	15,1	14
Deutsche Kali	75	65
Deutsche Maschinen	28	24
Dürkoppwerke	24	20
Düsseldorfer Maschinen	19,5	16
Dynamit Nobel	36,8	32,1
Eisenw. Kraft	48	47,9
Elberfelder Farben	30,8	30,5
Elektr. Licht-Kraft	—	28
Eschweiler Bergw.	72	62,3
Essener Steinkohlen	76	69
Fahlberg, List Co.	23,5	21
Felten & Guilleaume	45,9	42,8
Gelsenkirchener Bergwerk	8,5	7,11
Gelsenkirchener Gußstahl	34,99	32,95
Ges. für elektr. Unternehm.	24,5	21,25
Gladbacher Textil	—	49
Glas-Manufaktur Schalke	141	140
Goldschmidt Th.	36	34,5
Gothaer Waggon	23	20,5
Haberm. & Guckes	10,6	10
Hannoversche Maschinen Egest	120	125
Harkort Brückenbau	24	25
Harpener Bergwerk	62,5	145
Hasper Eisen und Stahl	82	65
Heckmann Maschinen	11	104
Höchster Farben	30	29
Hösch Eisen und Stahl	88,5	86
Hohenlohe Werke	44	39,1
Hubertus Braunkohlen	81,75	78
Humboldt Maschinen	39	37
Ilse Bergbau	46	—
Kali Aschersleben	45,25	44
Köln-Neusser Bergwerk	85	—
Köln-Rottweil	—	35,75
Körting Liebr	19,5	18
Krefft W.	30	27
Küppersbusch	—	35
Kyffhäuser Hütte	15	15,9
Lahmeyer	23,9	22
Laurahütte	7	10,25
Lindenberg Stahl	90	90
Lindström Carl	42	37,5
Linke Hofmann Werke	58,5	57,75
Löwe Lud. & Co.	70	77
Lorenz C.	21,1	18
Lothr. Hütte	57,5	54
Magdeburger Bergwerk	98	96
Mannesmann Röhrenwerk	62,5	66
Mansfeld	—	29
Meyer Dr. Paul	10,75	9,005
Motorenfabrik Deutz	—	32,5
M. Rheimer Bergwerksverein	152	1,0
Norddeutsche Wolle	114,5	1,05
Oberschles. Eisenbahn-Bedarf	50,1	47,25
Oberschl. Eisenindustrie (Caro)	58	57,25
Oberschlesische Kokswerke	103	96
Orenstein & Koppel	39,9	38,25
Phönix Bergbau	71	67,5
Pöge Hermann	25	20,7
Reisholz Papier	20	18
Rhein. Braunkohle	—	5,25
Rhein. Metall Vorz.	24	23
Rhein. Nassau Bergwerk	76	70
Rhein. Stahlwerke	63	60
Rhein. Westf. Sprengstoff	24	20,75
Rombacher Hütte	37	33,5
Rütgerswerke	42	38
Sachsenwerk	17,5	15,6
Sarotti	11,5	11
Schneider Hugo	46,5	—
Schönbrodt Gebrüder	14,5	4,5
Schuckert & Co.	46,8	43,5
Siegen-Sol. Gußstahl	11,1	9,3
Siemens & Halske	61	60
Stolberger Zink	78	67
Tietz Leonhard	6,8	6,1
Verein. Deutsche Nickelwerke	43,5	37
Verein. Glanzstoff Elberfeld	144,5	140
Vogel Telegr. Draht	8,25	1,75
Vogtländische Maschinen	14,5	12,5
Wik-serwerk Gelsenkirchen	29	26
Wegelin & Hübner	12	13,5
Westeregeln	56	63,5
Westf. Draht-Industrie Hamm	23	22
Westf. Eis u. Draht Langenbrer	36	33
Wicking Portl. Cement	44,9	43
Zellstoff Waldhof	58	57,75
Zimmermann-Werke	20	17,5

Versammlungskalender

des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Geschäftsstelle: Elisabethstraße 6. Fernsprecher: 1865.

Volkswirtschaftlicher Kursus findet statt am Freitag, den 20. April, abends 7½ Uhr, im Gesangsaal des Realgymnasiums. Allseitiges Erscheinen wird erwartet.

Volkshochschule: Der erste Schulabschnitt 1923/24 beginnt am 23. April. Näheres ist auf den Gewerkschaftsbureaus zu erfahren, woselbst auch Listen zum Eingeichnen offen liegen.

Christlicher Metallarbeiterverband.

Bureaus: Elisabethstraße 6. Telephon: 1865.

Generalversammlung findet statt Sonntag, den 22. April, morgens 10½ Uhr im Lokale Dirkes. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Vortrag, 3. Erledigung von sonstigen Verbandsangelegenheiten. Es ist Pflicht aller Mitglieder, der Generalversammlung beizuwohnen und wird zahlreiches Erscheinen erwartet. Da Türkontrolle stattfindet, ist der Mitgliedsausweis mitzubringen.

Formerversammlung findet statt am Mittwoch, den 25. April, abends 6,30 Uhr bei Dirkes, Bereinsstraße 59.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.

Sonntag, den 21. April, abends 7 Uhr, Versammlung bei Dirkes, Elisabethplatz.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft J. Paffendorf, Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik H. Tölle; für Provinzielles, Handel und den übrigen Inhalt H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil M. Scheifes. Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Magerkeit und welke Haut

möchten namentlich Frauen gern beseitigt sehen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Lvora-Kerne zu kaufen, die erprobte, völlig unschädliche Stoffe von anspornder Wirkung enthalten. Davon nehmen Sie 3mal täglich 2—4 Stück. Sicher erhältlich: Adler-Apotheke, Heinrichstr. 9.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Grokreinmachen ist unseren Hausfrauen stets eine Qual! Jede Hausfrau kann es sich aber erleichtern durch Gebrauch von Wichsmädel-Bohnerwachs. Es ist vollkommen geruchlos, besser und viel sparsamer als die gewöhnlichen Bohnermassen. Deshalb achte man genau darauf, daß jede Dose den Namen Wichsmädel und auf dem Deckel das kniende Mädchen als Schattenbild trägt. Erhältlich ist es in allen Drogerien.

Hohe Belohnung

und sehr hohe Miete zahlt junges, kinderloses Ehepaar für Ueberlassung einiger Zimmer in besserem Hause. Alle Reparaturen im Hause werden außerdem umsonst ausgeführt. Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 12368 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20000 Mk. Belohnung.

Tula-Armband-Uhr

von Luisenstraße bis Kaiserplatz verloren. Gegen obige Belohnung abzugeben bei 12439 **Frau Dehnke,** Luisenstraße 132.

Billiger Möbelverkauf!

Kompl. Küchen, kompl. Schlafzimmer, Kleiderschränke, Plüsch- u. Ledersofas, Chaiselongue, Bettstellen mit Matratzen. 11782

Größtes Entgegenkommen.

Möbelhaus

S. Schmiedl Ww. & Co.

Ahstraße 27/29, gegenüber d. Rathaus.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch kauft als Selbstverbraucher zu reellen Tagespreisen

R. Christmann Goldschmied Arminstr. 6 Fernsprecher 3660 1099

Samstags Mittags 2 Uhr geschlossen.

Zum Konservieren von Eiern

empfehle **Wasserglas,** la. Qualität. — Für Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Jak. Schlatter, Kolonialwaren Schalkerstraße 46.

Prima Rauchtabake

(garantiert rein Uebersee)

kaufen Sie preiswert bei 10236

Brenschwitz

Schalkerstr. 31, Ecke Florastr.

(im Hause Gebr. Ullmann).

Günstiges Angebot!

Herrenanzüge, Herrencovercoats, Jackenkleider, Taillenkleider, Frottékleider, Damenmäntel und Röcke

Versandhaus S. Kurzberg, Schalkerstr. 48

Cheviots, Popeline, Kammgarn, Musselines, Dirndistoffe, Blusenstreifen, Volle sowie sämtl. Manufakturen

Auf bequeme Teilzahlung!

Guter 12369 **Gehrockanzug** sehr preiswert zu verkaufen. Gelsenk.-Schalke, 3. Querstr. 3.

Zu verkaufen: Br. Maßanzug, 1 Paar Reitstiefel, Gr. 42, 1 P. Herrenschuhe, Gr. 46, 1 Konzertzither ist gegen 1 Mandoline zu vertauschen. Schriftl. Anerbiet. a. Dittke, Ueckendorferstraße 107. 12425

Gebrauchte 12448 **Küche** mit Herd zu verkaufen. Wilhelminenstr. 48. 7 sprechen v. 4 Uhr an.

Zu verkaufen 1 leichter hell. Schlitten für mittl. Größe u. 1 3reih. Wiener Harmonika. Zu erfragen Schalkerstraße 86, 3. Stock, Hofeing. Sprechzeit nachm. v. 3½—6 Uhr. 12446

Kaufe **leere Flaschen** aller Art zum höchsten Tagespreis. **A. Hoffnung,** Industriestraße 31. Telephon 1413.

Gebr. Möbel Herde, Oefen, Sofas, sowie ganze Einricht. kauft Frank, Bismarckst. 110. Postkarte genügt. 21176

Kaufe Restposten in 11604 **Schneiderei-Zutaten,** Maschinengarne usw. Heinrich Weber, Friedrichstraße 25.

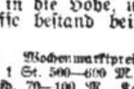
Säcke aller Art, Papier-Säcke, Packlein. u. Sacklumpen kauft zu den höchsten Tagespreisen 12268 **Brenner,** Hochstr. 72. Tel. 3076.

Gehrock-Anzug Größe 1.74 m, dreimal getragen, preiswert zu verkaufen. 12409 Vonhoff, Helmutstr. 3, 2. Etage.

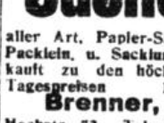
Paßbilder in einer Stunde. 12450 Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstr. Sonntag geöffnet.



Eine Sendung große und kleine 12436 **Schweine** erhalten, welche ich z. Tagespreise abgebe. Joh. Banach, Wanne, Mittelstraße 6.



Großer Schweine-Verkauf Eine Sendung großer und kleiner Münsterländer Schweine angekommen, welche ich billig abgebe. 12247 Kuß, Grenzstraße 175.



Achtung! Achtung! Ein großer Transport großer und kleiner **Schweine** angekommen, welche ich billig abgebe. 12402 Hochstraße 71.

Mehrere weiße **Herde** von 150 000 Mark an zu verkaufen. 12408 Hermann Meyer, Florastraße 21a, Hdlg.

Eichenes **Schlafzimmer,** neu, mit 3türigem Spiegelschr., äußerst preisw. zu verkaufen. Schriftl. Anerb. u. Nr. 12401 a. d. Geschäftsst.

Gebrauchter **Photo-Apparat** 9×12 od. 10×15, wenn auch unbrauchbar, zu kaufen, evtl. gegen gute Mandoline zu tauschen gesucht. Schriftl. Anerb. u. Nr. 12389 a. d. Geschäftsst.

Futtermöhren billig zu verkaufen, Bochumerstr. 18. 12355

Posten **Bücher** aller Art verkauft Hohenzollernstr. 69, I.

Neuer, dunkelblauer **Damen-Gabardinemantel** billig zu verk. 12423 Mathiasstr. 1, 3. Etg.

Engl. Bettstellen mit Matratzen auch einzelne 3teilige Matratzen, gut und billig zu verkaufen, 8759 Herder, Berlinerstraße 4, am Stadtgarten.

Fast neuer schwarzer **Sommerhut** mit Reiher preiswert zu verkaufen. 12455 L. Reinhardt, Schalkerstraße 33, 1. Etg.

Möbel-Angebot.

Sehr günstig

moderne Küchen
Schlafzimmer
elegante Formen
Einzelmöbel
Herde usw.
Speisezimmer
Herrenzimmer
echt Eiche.

Billigste Preise. Reichste Auswahl. Zahlungserleichterung.

H. Liebau N.

Gelsenkirchen, Hochstr. 41.

Lastkraftwagen-Transporte besorgt 12464

J. Lück, Sellhorststr. 13. Tel. 2193.

Ausbaufäh., vornehmes **Telefon- Licht- Reklame-Unternehmen** umständehalber billig zu verkaufen. Reflektant. wollen ihre Adresse unt. Nr. 12378 an die Geschäftst. d. Z. abgeben.

Cutaway-Anzug Marengo, für schlanke Figur, zu verkaufen. Bulmkerstr. 160, 1. E. l. 12462

Hochfeiner Kinderwagen (Bremsabor) zu verk. Besichtig. v. 6—8 Uhr abds. Eichenberg, Katernberg, Mittelstr. 6, II.

Guterhaltener 12467 **Gehrock-Anzug** sowie Cutaway mit gestreifter Hose billig zu verkaufen. Maslok, Schützenstr. 16.

Zwei neue weißlack. **Betten** mit Spiralmatr. zu verk. Bismarckstr. 165, II.

	19. 4.	17. 4.
	15	15.9
	23.9	22
	9	10.25
	90	90
	42	37.5
	58.5	57.75
	70	77
	21.1	18
	67.5	64
	98	96
	62.5	68
	—	29
	10.75	9.005
	—	32.3
	152	1.0
	114.5	03
	50.1	47.25
	58	57.25
	103	96
	39.9	38.25
	71	67.5
	22	20.7
	10	18
	—	6.25
	24	23
	76	70
	63	60
	24	20.75
	32	33.5
	42	38
	17.5	16.5
	11.5	11
	46.5	—
	14.5	14.5
	46.8	43.5
	11.1	9.3
	61	60
	78	67
	6.8	6.1
	43.5	37
	144.5	140
	8.25	1.75
	14.5	16.5
	29	26
	15	13.5
	55	63.5
	23	22
	36	33
	44.9	42
	38	37.75
	20	17.5

Wurzel 30—40 M.,
Pfd. 150—200 M.,
Kopf 2400—3000 M.,
800—900 M., Stück
—300 M., Zwiebeln,
M., Knöllchen, 1 St.
Pfd. 2800—4000 M.,
, 1 Pfd. 4000—6000
., 1 Pfd. 6500 M.,
el, 1 Pfd. 600 M.,

ender
tsbundes.

Fernsprecher: 1805.
ting, den 20. April,
ms. Allseitiges Er-

3/24 beginnt am
treaus zu erfahren,

bund.
Telephon: 1805.
22. April, morgens
schäfts- und Kassen-
Verbandsangelegen-
raltversammlung bei
t. Da Türkontrolle

, den 25. April,

rbeiter.
mmlung bei Dirkes,

Volkswirtschaft
Lokales. Feuille-
r Provinzielles.
tenfels: für
eifes. Sämt-

8 Seiten.

e Haut
t leben. Wir
e zu kaufen, die
anstaltfördernder
ie 3mal täglich
ke. Heinrichstr. 9.

rgen.
ausfrauen stets
aber erleichtern
bnerwachs.
viel sparsamer
bald achte man
ren Wichsmädel
n als Schatten-
ogerien.

bot.
hen
er
ner
ner

gen-
te
12464
Tel. 2193.
r 12469
rwagen
zu verk.
v. 6—8 Uhr
henberg. Ka-
lltteistr. 6. II.
omer 12467
k-Anzug
way mit ge-
ose billig zu
hlitzenstr. 16.
e weißlack.
tten
atr. zu verk.
dr. 185. II.

N.
. 41.

Friedel

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

wurden hocherfreut 13065

Albert Heymann und Frau
Lina, geb. Wolff.

Gelsenkirchen, den 18. April 1923.

Statt Karten. 13284

Die Verlobung ihrer Tochter Grete mit dem Diplomingenieur Herrn Franz Möller, Marineingenieur a. D zeigt an

Frau Albert Müller
geb Wallrabenstein
Gelsenkirchen, Munckelstr. 20

Grete Müller
Franz Möller
Verlobte.
Hamburg.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 4½ Uhr meine innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Silvester Schröder

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 13374

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Kamen, den 19. April 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3¾ Uhr vom Sterbehause, Weidenstr. 5, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche der Neustadt.

Dennoch bleibe ich stets bei dir.
Du hältst mich bei deiner rechten Hand,
Du leitest mich nach deinem Rat
Und nimmst mich endlich in Ehren an.
Psalm 73, Vers 23.



Nach zweitägiger schwerer Krankheit starb mein innigstgeliebter Sohn und Bruder

Fritz Reichmann

im Alter von 18 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Knappschaftsältester
Reichmann u. Kinder

Die Beerdigung findet am Sonntag den 22. April, nachmittags 3½ Uhr Sterbehause, Ackerstr. 19, aus statt.

Für die innige Teilnahme sowie die Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter Schwieger- und Großmutter 12 48

herzlichen Dank

Familie Kleinebrink
Gelsenkirchen.

Landkreis Gelsenkirchen.

Höchstpreis für Markenbrot.

Nach § 35 des Gesetzes vom 4. Juli 1922 werden vom Samstag, den 21. d. Mts. folgende Höchstpreise festgesetzt:

für das 3½pfünd. Graubrot . .	715 Mk.
für das 7pfünd. Graubrot . .	1420 Mk.
für das 3½pfünd. Kasselerbrot .	725 Mk.
für das 7pfünd. Kasselerbrot . .	1440 Mk.
für das 3½pfünd. Schwarzbrot .	690 Mk.
für das 7pfünd. Schwarzbrot . .	1370 Mk.
für 1 Pfd. Schwarzbrot in Scheib.	230 Mk.

Zuwiderhandlungen ziehen Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis 500 000 Mk. nach sich. Außerdem können die Vorräte eingezogen werden. Auch ist der Ausschluß vom Mehlbezug zu gewärtigen.

Gelsenkirchen, den 19. April 1923.
12424 **Der Kreisausschuß.**

Notgeld für den Handelskammerbezirk Bochum.

Die am 16. September 1922 für den Bezirk der Handelskammer Bochum durch die Städte Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Witten und die Landkreise Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen ausgegebenen **Notgeldscheine über Eintausend Mark** werden nach Ablauf der Einlösungsfrist am **20. April 1923** für ungültig erklärt. 12398

Bochum, den 17. April 1923.

Namens der beteiligten Städte und Kreise.
Der Magistrat der Stadt Bochum.

Wohnhäuser

am Kaiserplatz, Wohnhaus mit Einfahrt, Hofraum, Stallungen und gr. Lagerräume an der Bismarckstraße billig zu verkaufen. 12383

A. Kly, Bochumerstr. 36, 1. Etage.

Achtung!

Ein gutes und sauber zubereitetes 12364

Mittag- und Abendessen

erhält man preiswert Wilhelminenstraße 139, 2. Etage, 1 Tr. rechts. Frau war als Köchin in größeren Betrieb. tätig!

Mütterverein
Propstei - Pfarrei
Gelsenk. - Altstadt.



Unser liebes Mitglied
Frau Wwe. Pflaster
ist gestorben. 12400

Die Beerdigung ist am Samstag morg. ½9 Uhr vom Trauerhause, Kirchstraße 30, aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Elisabeth - Verein
Propsteipfarre.



Unser liebes Mitglied
Frau Wwe. Pflaster
ist gestorben. 12410

Die Beerdigung findet statt am Samstag morg. 8¾ Uhr vom Sterbehause, Kirchstr. 32 aus.
Der Vorstand.

Freibank.

Freitag, den 20. d. M., von 9—11 Uhr vormitt. Verkauf von minderwert. Fleisch. 12437
Schlachthof-Verwaltung.

Im Stadtteil Ueckendorf gelegenes
Eckhaus
mit Geschäft, Hofraum, Stallung und Einfahrt sofort gegen bar zu verkaufen. 12444
Näh. Industriestr. 89.

2 Wohnhäuser
in der Nähe d. Hauptbahnhofs mit Toreinf., geschlossen od. getrennt zu verkaufen. 12468
Linkweiler & Co.,
Getreide-Engros.
Mülheim-Ruhr.

Zigarrengeschäft
umständehalber billig zu verkaufen. 12399
Näh. i. d. Geschäftsst.

Zwei schöne 12169
Parterrezimmer
nebst Mansarde gegen 2 bis 3 Zimmer, mögl. Nähe der Zeche Alma, zu tauschen.
Umzug wird vergütet.
Ed. Nowak, Kaiserst. 91.

Wohnungstausch.
Suche 4—5 Zimmer mit Zubehör und gebe dafür 4 Zimmer 3. Etage in besserem Hause. Zahle Umzugskosten.
Schriftl. Anerb. unt. Nr. 12196 a. d. Geschäftsst.

Wohnungstausch.
Suche 3 Zimmer in Altstadt oder 4 Zimmer in Ueckendorf-Neustadt. Biete 5 oder 4 Zimmer Nähe Schalker Markt. Alle Wohn. abgeschloss.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12413 a. d. Geschäftsst.

Synagogen-Gemeinde Gelsenkirchen.

Am Montag, den 23. April 1923, abends 8½ Uhr, findet in der Synagoge eine

Gemeinde-Versammlung

statt. **Tagesordnung:**
Wichtige Gemeinde-Angelegenheiten, insbesondere Finanzlage. — Allgemeine Aussprache.

Zahlreiches Erscheinen wünscht
12384 **Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

Größerer kapitalkräftiger Konzern der Textilbranche sucht in nur allerbester Lage Gelsenkirchens, Essens oder Dortmunds geeignete

Geschäfts- und Lagerräume

zu mieten bezw. auch zum Umbau geeignetes Objekt bei voller sofortiger Auszahlung zu kaufen.
Schriftl. Anerb. unter Nr. 12412 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hohe Abfindung
Tausche meine abgeschl. **3-Zimmerwohn.** gegen Ladenlokal mit 3 bis 4 Zimmern.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12386 a. d. Geschäftsst.

Beamter aus guter Familie sucht sofort od. später
möbl. Zimmer
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12184 a. d. Geschäftsst.

Anständ. junger Mann sucht
möbl. Zimmer.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12361 a. d. Geschäftsst.

Volontär sucht zum 1. Mai ein 12379
möbl. Zimmer
möglichst in Bulmke.
Anerb. mit Preisangeb. erb. an Oswald Wenzel, Weißenfels a. S., Tagewerbenerstraße 75.

Zwei Freunde suchen saubere
Schlafstelle,
wenn mögl. in d. Nähe d. elektr. Betriebsbahnh.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12121 a. d. Geschäftsst.

Zwei Herren suchen saubere
Schlafstelle.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12362 a. d. Geschäftsst.

Zwei anständige Leute erhalten 12376
Schlafstelle
Dessauerstr. 62, 2. Etg.

Anständiger, lg. Mann sucht für sofort od. spät.
Schlafstelle
Wenn erforderl., können Betten gestellt werden.
Krüger, Bochumerstraße 94, III. 12445

Friseurgehilfe
sofort gesucht. 12418
Sa 8. Vereinsstraße.

Anstreicher-gehilfen
die mit allen Arbeiten vertraut sind, sofort gesucht. 12320
Langhammer, Bismarckstraße 149.

Tüchtiger 12431
Lagerarbeiter
sofort gesucht.
Mühle Heuser,
Florastraße 12.

Wächter
gesucht und zwar wird noch ein größerer Teil älterer Leute für Block- und Separatbewachung eingestellt. 12415
Gelsenk. Wach- und Schließgesellschaft,
Neustraße 58.

Schriftsetzerlehrling
mit guter Schulbildung gesucht. 12438
Buchdruckerei Janzon,
Schalkerstraße 65.

Stütze
für kl. Haush. ges. 12391
Bismarckstr. 196, 1. Et.

Arbeiterinnen
sofort gesucht. 12416
Wäscherei Mertens,
Paulinenstr. 10.

3-5 Bureauräume
für sofort oder später **zu mieten gesucht.**
Hohe Abstandssumme wird gewährt.
Schriftl. Anerbieten unt. Nr. 12434 an die Geschäftsst d. Ztg

---

Für sofort gesucht:

Kapelle

4 bis 5 Mann. Eingespieltes Klavier, 1 Geige, Harmonium, Cello

Alhambra, Wattenscheid.

Zuverlässiger

Maschinist und Heizer

(gelernter Schlosser), möglichst mit Eismaschine vertraut, sofort gesucht.

Eisfabrik Wilh. Rotthauwe
18443 Fürstinnenstraße 52.

Tücht. Gehilfinnen

sucht sofort 12367
Maria Altenhoff, Damen-Moden,
Grenzstraße 177.

Tüchtige Verkäuferin

sucht Stellung im Lebensmittelgeschäft, am liebsten in einem Zechenkonsum. Schriftl. Arbeiten können mit übernommen werden.
Schriftl. Angebote unter Kl. 186 an die Annoncen-Expedition J. Bauer, Recklinghausen, Breitestraße 4. 1288

Gelernte **Kostümbüglerin**
sowie **eine Näherin**
für leichte Näharbeiten sucht sofort
12379 **Färberei W. Thiel,**
Wilhelminenstraße 14.

Gelernte

Kunststopferin

für sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 12387 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Geschäftshaushalt bei gutem Lohn

eine Stütze gesucht.

(Familienanschluß.) 12407
Bäckerei Hüllen, Torstraße 3.

Tüchtiges, ordentliches, in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes

Mädchen,

welches auch kochen kann und die Hausfrau zeitweise vertreten kann, zum 1. oder 15. Mai, gegen hohen Lohn gesucht. [1948
Frau Schröder, von der Reckestr. 17.

Junge Witwe, ohne Anhang, sucht Stelle als
Haushälterin.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12427 a. d. Geschäftsst.

Besseres 12460
Mädchen
sucht Stelle für Küche im bürgerl. Haushalt.
Näh. Kamostr. 30 p.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches, sauberes
Mädchen
für halbe oder ¾ Tage für alle Hausarbeiten.
Frau Mertens, Wannerstraße 152. 12274

Ein ehrliches u. ord. **Mädchen**
gesucht. 12314
Frau Franz Ebel, Metzgermstr., Ueckendorferstraße 113.

Trotz steigender Preise

verkaufe ich meine Waren nach wie vor zu den billigsten Preisen. Meine Auswahl ist groß, meine Qualitäten von hervorragender Beschaffenheit.

Cheviot 105 cm breit, reine Wolle, prima Ware, von **10 500** Mk. an
Popeline und Serge in reiner Wolle, 90 cm, 105 cm breit . . . von **16 500** Mk. an
Kammgarn 130 cm breit, reine Wolle, von **28 000** Mk. an
Gabardine 130 cm breit, reine Wolle . . von **28 000** Mk. an
Herren-Stoffe in großer Auswahl . . . . von **38 000** Mk. an
Bettinletts 140 und 160 cm breit, garantiert federdicht und echt rot . . von **16 500** Mk. an

Musseline in reiner Wolle und Baumwolle, **Frottés Hemdentuche** und **Rohnessel,** sowie sämtliche **Baumwollwaren** zu den billigsten Preisen.

H. Stern

Etagen-Geschäft
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 6
am Neumarkt.

Tüchtiger Putzer oder Maurer
gesucht. Zeche Hibernia. 12382) Fa. Cosmann.

Junges 12426
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Selhorststr. 30, 1. Etg.

Sauberes 12430
Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, welches zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht.
P. Behr, Helenenstr. 26.

Suche sofort oder bald ein sauberes 12406
Mädchen.
Metzgerei Küpper,
Wanne, Hindenburgst. 9.

Kath., propres 12397
Halbtagsmädchen
gesucht. Kaufmann,
Hohenzollernstr. 92, I.

Suche sofort junges, sauberes 12393
Mädchen,
welches kinderlieb ist, für kleinen Privathaush. (3 Personen) gesucht.
Frau Thea Ingenhaag.
Arminstraße 9.

Suche sofort 2 tücht.
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Kämpfert, Wilhelminenstraße 177.

Suche sofort oder sp. besseres, älteres
Mädchen
gegen gut. Lohn. 12194
Mathildenstr. 1.

Ein nicht zu junges
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
von Eicken, Bochumerstraße 127, part. 12390

Zuverlässiges 12463
Mädchen
für besseren ruhigen Haushalt gesucht.
Wilhelminenstr. 125.

Halbtagsmädchen
für sofort gesucht.
Rotthausen, Cäcilienstraße 20b. 12459

Für sofort braves
Mädchen
gesucht. Vorzustellen nachm. von 2—4 Uhr.
Frau Kleist, Schalkerstraße 45. 12449

Ordentliches 12451
Mädchen
nicht unter 20 Jahren gesucht.
Bochumerstraße 16.

Erfahrenes 12456
Mädchen
und Frau zum ausbessern der Wäsche gesucht.
v. d. Reckestr. 9, 3. E.

Zum 1. Mai ein ehrl.
Mädchen
für Küche und Hausarb. gesucht. 12430
Frau Dr. Klüter,
Grillostraße 47.

Erfahrenes 12453
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeiten sucht
Frau Direktor Rüdorff,
Essenerstraße 82,
am Stadtgarten.

Jüngeres 12440
Morgenmädchen
gesucht,
Overwegstraße 83.

Photo-Apparat
9×12, 1 : 5,8 I, = 120 mm, mit Doppel-Anastigmat, Doppel-Bodenauszug, Lederbalg, sehr gut erhalten, gegen Höchstgebot zu verkaufen.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12404 a. d. Geschäftsst.

Schwarzer Alpaka-
Frauenmantel
preiswert zu verk. 12403
Besching, Marktst. 5, Hdl

Wollen Sie
bei Ihren Reparaturen an Uhren, Ketten, Bestecken

Gold- und Silberwaren

etc. reell und fachgemäß bedient werden, so kommen Sie zu mir.

Trauringe

in modernen Formen, in jed. gewünschten Gewicht u. Karat sauber u. billig.

Herm. Meyer
Uhrmacher und Goldwarenhändler
Florastraße 35, I. Etage,
neben der Georgskirche. Telephon 2281

Auf bequeme

Ratenzahlungen

liefert

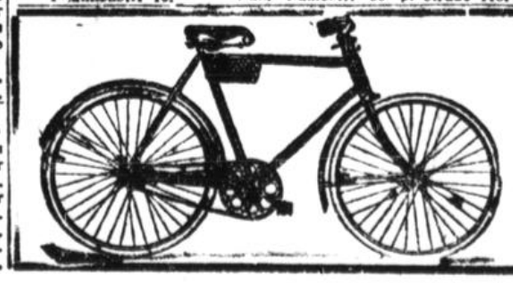
Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge

Damen - Konfektion

Kleiderstoffe,
Gardinen,
Bettwäsche,
Bettfedern
und sämtliche
Manufakturwaren

S. Höfling

Gelsenkirchen, Georgstraße 16,
am Elisabethplatz, Ecke Vereinsstraße



Der Kauf eines Fahrrades oder einer Nähmaschine ist Vertrauenssache!

Deshalb wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir führen großes Lager in erstklassigen Fabrikaten zu mäßigen Preisen und sichern reelle Bedienung zu.

* *Fahrradgummi* * *Zubehörteile* * *Reparaturwerkstatt* *

Mersmann & Co. Nachf. *Hindenburgstraße 15 am Haupt-Bahnhof.*



Wichtig!
Zahle für Lumpen Papierabfälle und Säcke die höchst. Tagespreise.
Für **Tuchabfälle** von Schneidern per Kilo 12458
600 Mark.
Brenner, Hochstr. 72
Telefon 3076

Krätze Au
Hautjucken
wird unter Garantie in 3Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos, o. Berufstörung
Ebenso durch [8306
„PUROXO"
das neue, flüssige Krätzemittel, angenehm im Gebrauch und sicherwirkend Dazu Lunabiutreinigungstee. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien Gelsenkirchens und Umgebung.

Stempel u. Schilder aller Arten empfiehlt **E. THIELENS** Gelsenkirchen Bahnhofstr. 75

Hallo! Hallo!
Gebrauchte
Möbel
aller Art kauft zu den höchsten Preisen 4961
Hirsch,
Augustastr. 3, Tel. 1238.
Karte genügt.

Anst. Fräulein, 21 J., kath., häusl., hier fremd, sucht auf diesem Wege netten Herrn kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat.
Witwer ohne Anhang nicht ausgeschlossen.
Schriftl. Anerbiet. mit Bild unter Nr. 12360 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geschäftsmann, Ww., 42 J. alt, o. Anh., sucht
Einheirat
in gutgehendes Geschäft. Selbiger hat kompletten Haushalt von 3 Zimmern und Küche. Vermögen von 4—5 Millionen.
Damen im Alter bis zu 38 Jahren, Ww. mit 1—2 Kindern unter 10 J. nicht ausgeschl., wollen Off. mit Lichtbild u. Ang. der Verhältnisse u. Nr. 12452 a. d. Gesch. d. Z. einreichen.

Die Beleidigung
die ich über Herrn Alfr. Pötzel ausgespr. habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. 12121
Wilh. Michaelis, Rottbausen, Brunostr. 11j.

BAHNHOF-HOTEL
GELSENKIRCHEN
Das führende Haus am Platze
Der größte Erfolg der Saison!

Letzte Varieté-Vorstellung 30. April.
Freitag und Samstag 7 Uhr:
Sonntag 6 Uhr:
Das fabelhafte Schlußprogramm!
Der beste Varieté-Akt der Welt:
4 Uessems 4
„Die Artistenkinder".
Dr. Angelos lebende Bilder.
3 Elfons 3
Die hervorragenden Akrobaten.
Der große Erfolg!
Alfred Stein Der beliebte Humorist.
2 Korkofski Russische Tänze.
3 Jonnys 3
Die bekannten Schleuderbrett-Künstler.
Hedy Alberty Stimmungskanone.
Liesel Schubert Die aparte Sängerin.
2 Richardins 2
Die große Tanzattraktion.
„Das Stecknadelkleid".
Eintrittspreis auf allen Plätzen. 13396
Kassenöffnung 1 Stunde vorher.

Passage-Theater
Achtung! Heute! Achtung!
Wir bringen den größten Wildwestfilm des Jahres:
Mary, der Schrecken des wilden Westens!
Aufregendes Wildwestabenteuer in 6 Akten.
Neu! Neu!
Tollkühne Reiterszenen, wilde Verfolgungen halten die Zuschauer von Anfang bis Ende in Spannung. 12406
Dazu der spannendste Detektiv-Episodenfilm in 4 Teilen zu je 6 Akten:
Die Jagd nach dem Tode.
2. Teil.
6 atemraubende Akte!
Und das prachtvolle Beiprogramm.

Spezialbehandlung
bei Verrenkungen und Verstauchungen und sonstigen körperlichen Bewegungsschwierigkeiten. Sprechstunden jeden Montag, Mittwoch u. Samstag von 10—12 Uhr vormittags in der Wirtschaft Joh. Janzen, Oststr. 5, am Schalker Markt.

Lungenleiden
Asthma, Skrofulose, Magen-, Herz- u. Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten.
Modern. medizin. Behandlungsmethoden, daher die beste Gewähr für schnellste Heilung ohne Berufsstörung. Homöopathie. Naturheilverfahren, Elektrizität und Höhensonne.
A. Demke, Gelsenkirchen, Holstraße 2 am Alten Markt.
Sprechzeit 9½-1 u. 4-7, Sonntags 10-12 Uhr.

Teilzahlung gestattet
Rotthausen!
Neu-Eröffnung!
Nessel, Hemdentuche, Siamosen, Kleiderstoffe
und sämtliche
Manufakturwaren
sehr preiswert.
Knobel & Co.
Kaiserstraße 8—10.
Teilzahlung gestattet

Empfehle handgearbeitete 12166
Knaben-Stiefel
Nr. 31—39, Mk. **25 000-28 000.**
Sandalen
zu billigsten Preisen.
Schuhmacherei **Möhle,** Viktoriastr. 30.

Telephon 3802.
Die höchsten Preise erzielen Sie für
Altpapier, Akten,
Geschäftsbücher u. -papiere
bei
Gerbersmann & Co.
Gewerkenstraße 12.
Telephon 3802.

Industrie-Kino

Ab heute:
Der grosse aufsehenerregende Sensationsfilm:



Spannendes amerikanisches Abenteuer in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Tom Darly, ein Mechaniker	Guy Oliver
Walter Thomas Walden, Amateurfahrer	Wallace Reid
Dorothy, seine Tochter	Ann Little
Freed Wheeler, ein Angestellter d. Präsidenten	Clarence Geldart
J. D. Ward, Präsident der Darko Motor-Co.	Theodore Roberts

Weltbrand.
2. Teil:
Die Flucht aus dem goldenen Kerker.
Nach Motiven des Romans „**Christian Wahnschaffe**" von Jakob Wassermann.
In den Hauptrollen: 12395
Konrad Veidt, Werner Krauss und **Magda Madeleine.**
Und das glänzende neue Programm.

Benutzen Sie
die sehr günstige Einkaufsgelegenheit!
Wir bringen zu ganz besonders billigen Preisen

Baumwollwaren:
Nessel, einfach u. doppelbreit / Hemdentuch in nur guten Qualitäten / Linon, 80 und 150 cm breit / Inlett-Damast / Dowlas-Haustuch / Bettsiamosen und Kaffun / Gruben- u. Handtuchgebild

Manufakturwaren:
Frottés
Musseline
Alpaka
Kammgarn
Schoffen / Cheviot
Blusen-Streifen
Hauskleidersstoff
in reichhaltiger Auswahl.

Schürzensiamosen / Herren- und Damenwäsche / fertige Schürzen und Kissenbezüge.
Auf Wunsch Teilzahlung!
J. Lieber & Co.
Bochumerstr. 74 im Hause Engel-Apotheke.

Visitenkarten alle Größen und Ausführungen. Druckerei Chr. Münstermann

Eine günstige Gelegenheit,
gute Möbel
billig zu kaufen.
Aus rechtzeitig getätigten Einkäufen biete ich an:
Küchen besonders billig, in dauerhafter Ausführung, natur lackiert oder gestrichen, bestehend aus Büfett, 125—140 cm breit, Eimerschrank, Tisch und Stühlen.
Küchen bis zu den elegantest. Ausführungen, in modernen, bestgearbeiteten Modellen, in astreiner Naturkiefer, bestehend aus Büfett, 140—180 cm breit, Anrichte, Tisch, Stühlen und Handtuchhalter. 13310
Schlafzimmer in allen Anstrichfarben, mit 140, 160, 180 oder 200 cm breitem Kleiderschrank, nur in schwerster westfälischer Qualitätsarbeit.
Einzelmöbel aller Art und für alle Zwecke, in besonders dauerhaften, erprobten Qualitäten.
Polstermöbel Plüsch- und Ledersofas, Chaiselongues.
Wegen der neuerlichen Preissteigerung empfiehlt es sich, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.
Alfred Kraus Nchf.
Gelsenkirchen. **Alter Markt 18.**

Auf Teilzahlung!
Herren-Anzüge
in modern gearbeiteten Formen, in blauen, braunen und hellen Streifenmustern.
Schlüpfer aus leichten und mittelschweren Noppen- und Ulsterstoffen.
Cutaways, Covercoats, Regenmäntel und **geatr. Hosen** in bekannt guter Verarbeitung.
Damen-Frühjahrsmäntel
in schönen hellen und karierten Mustern
Straßen-, Haus- und Jacken-Kleider
in Cheviot, Popeline und Garbardine. 12946
Blusen u. Seidenjumper in den schönsten Farben.
Kaufhaus
Max Mischkowski
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 40.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie bei mir trotz enormer Preissteigerung
Anzüge, Paletots, Schlüpfer etc.
nach Maß und fertig, zu äußerst billigen Preisen.
Haben Sie Stoff?
Dann liefere daraus gutsitzende Anzüge, Paletots, Raglans usw. zu bekannt billigen Preisen. Eigene Anfertigung. Prima Sitz und Verarbeitung.
Gorziza Gelsenkirchen Schalkerstraße 98.

Lastkraftwagen-Transporte
führt prompt aus 852
Otto Sieffcka Automobil-Zentrale
Wildenbruchstraße 9. Ruf 710.

Achtung! 12454
Zahle **Dollarkurs** für
Altmetalle.
F. K. Borawski, Florastr. 50a.

Küchen, Schlafzimmer,
Einzelmöbel und Ledertuchsofas
erhalten Sie
gegen bar und auf Teilzahlung
im 11904
Möbelhaus Rosing,
Berlinerstraße 7, am Stadtgarten.